



TECHNISCHE UNIVERSITÄT
CHEMNITZ

PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT

Kommentiertes Verzeichnis

der Lehrveranstaltungen des Fachgebietes

GERMANISTIK

mit den Fachteilen:

GERMANISTISCHE LITERATURWISSENSCHAFT

GERMANISTISCHE SPRACHWISSENSCHAFT

SPRECHWISSENSCHAFT

DEUTSCH ALS FREMD- UND ZWEITSPRACHE

und

ALLGEMEINE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT

MEDIENKOMMUNIKATION

(ANGEWANDTE SPRACHWISSENSCHAFT NUR NOCH IM INTERNET!)

SOMMERSEMESTER 2006

INHALT

1.	Termine im Sommersemester 2006	2
2.	Übersicht über das Fachgebiet Germanistik und AVL	3
3.	Die Lehrenden des Fachgebietes Germanistik und AVL	4
4.	Fachstudienberatung	6
5.	Ausgabe von Seminarscheinen	6
6.	Systematik der Kommentierungen der Lehrveranstaltungen	7
7.	Systematische Übersicht (Stand Februar 2006)	8
8.	Lehrveranstaltungen	10
	GERMANISTISCHE LITERATURWISSENSCHAFT	10
	GERMANISTISCHE SPRACHWISSENSCHAFT	23
	SPRECHWISSENSCHAFT	26
	DEUTSCH ALS FREMD- UND ZWEITSPRACHE	29
	ALLGEMEINE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT	32
	MEDIENKOMMUNIKATION	37
	Veranstaltungen des Schreibzentrums im Sommersemester 2006	40
9.	Projekt "Sprache – Medien – Praxis"	42
10.	Studentische Zeitschrift zu Sprache und Kommunikation "LEO"	44
11.	Seminarplaner	45

1. Termine im Sommersemester 2006

Beginn des Semesters	01.04.2006
Beginn der Lehrveranstaltungen	03.04.2006
Beginn der Lehrveranstaltungen für Studienanfänger	04.04.2006
Einführungsveranstaltungen für Erstsemester	03.04.2006
Ende der Lehrveranstaltungen	14.07.2006
Beginn der Prüfungsperiode	17.07.2006
Ende der Prüfungsperiode	04.08.2006
Ende des Semesters	30.09.2006
<i>Vorlesungsfreie Tage:</i>	
Karfreitag	14.04.2006
Ostermontag	17.04.2006
Maifeiertag	01.05.2006
Christi Himmelfahrt	25.05.2006
Pfingstmontag	05.06.2006

Bitte beachten Sie:

- Sie finden die gesamte Germanistik und die Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft im Thüringer Weg 11, 2. Etage. Die Angewandte Sprachwissenschaft befindet sich in der 3. Etage desselben Gebäudes.
- Nach wie vor können alle Studierenden der Germanistik und alle, die es (vielleicht) werden wollen, den nützlichen „Wegweiser Germanistik“ im Copy - Shop Kettler, Reichenhainer Str. 47 erwerben. Sie finden in der Broschüre Informationen über Studieninhalte, Studiengänge, Anforderungen und rechtliche Ordnungen (z. B. Studien- und Prüfungsordnungen), weiterhin Hinweise und Empfehlungen für ein erfolgreiches Studium, Kurzbiographien der Lehrenden, wichtige Adressen u. a. m.
- Die Angaben im vorliegenden Kommentierten Vorlesungsverzeichnis beziehen sich auf den Stand unserer Kenntnisse im Februar 2006. Aktualisierungen sind jedoch noch möglich.
- Beachten Sie auch die Veranstaltungen des Schreibzentrums – Aushänge im Schaukasten in der 2. Etage, Thüringer Weg 11.

Bitte beachten Sie auch regelmäßig die Aushänge!

2. Übersicht

FACHGEBIET GERMANISTIK

LITERATURWISSENSCHAFT

Professur für Deutsche Literatur der Neuzeit

Prof. Dr. Günter Peters

TW, Zi 207A

Tel.: 531-4531

Sekretariat: Margit Rau

TW, Zi 207

Tel.: 531-4530

Professur für Deutsche Literatur- und Sprachgeschichte des Mittelalters

und der Frühen Neuzeit (zugleich auch Bestandteil der Sprachwissenschaft)

Prof. Dr. Rüdiger Krohn

TW, Zi 203A

Tel.: 531-4521

Sekretariat: Margit Rau

TW, Zi 203

Tel.: 531-4520

SPRACHWISSENSCHAFT

Professur für Germanistische Sprachwissenschaft (Mitbetreuung Sprecherziehung)

Prof. Dr. Werner Holly

TW, Zi 210

Tel.: 531-4908

Sekretariat: Ramona Kröner

TW, Zi 211

Tel.: 531-8384

DEUTSCH ALS FREMD- UND ZWEITSPRACHE

Prof. Dr. Ingrid Hudabiunigg

TW, Zi 218A

Tel.: 531-4247

Sekretariat: Gabriele Rauer

TW, Zi 218

Tel.: 531-4272

und:

ALLGEMEINE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT (AVL)
Prof. Dr. Günter Peters TW, Zi 207A Tel.: 531-4531
Sekretariat: Margit Rau TW, Zi 207 Tel.: 531-4530

MEDIENKOMMUNIKATION
Prof. Dr. Claudia Fraas TW, Zi 201 Tel.: 531-2924
Sekretariat: Christine Günther TW, Zi 016 Tel.: 531-4529

3. Die Lehrenden des Fachgebietes Germanistik und AVL

Deutsche Literatur der Neuzeit

Prof. Dr. Günter Peters TW, Zi 207A Tel.: 531-4531
Sprechzeit: Do 14.00 - 15.00 Uhr

Wiss. Mitarbeiter:
Dr. Monika Hähnel TW, Zi 208 Tel.: 531-4524
Sprechzeit: Mo 13.30 - 15.00 Uhr und Do 13.30 - 15.00 Uhr
Schreibberatung: Mo 15.00 - 16.00 Uhr

Dr. Michael Ostheimer TW, Zi 209 Tel.: 531-2932
Sprechzeit: Di 10.15 – 11.45 Uhr

PD Dr. Uwe Hentschel TW, Zi 208A Tel.: 531-2931
Sprechzeit: n.V. (telefonisch oder über uwe.hentschel@phil.tu-chemnitz.de)

PD Dr. Dietmar Schubert TW, Zi 208A Tel.: 531-2931
Sprechzeit: Di 14.00 - 15.00 Uhr

Deutsche Literatur- und Sprachgeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. Rüdiger Krohn TW, Zi 203A Tel.: 531-4521
Sprechzeit: Di 09.30 - 10.30 Uhr und nach Vereinbarung (telefonisch oder über ruediger.krohn@phil.tu-chemnitz.de)

Wiss. Mitarbeiter:
Justin Vollmann TW, Zi 204 Tel.: 531-2921
Sprechzeit: Mittwoch, 11.30 – 12.30

Dr. Michael Rupp TW, Zi. 204A Tel. 531-2926
Sprechzeit: Dienstag, 10.30 - 11.30 Uhr

Germanistische Sprachwissenschaft (Mitbetreuung Sprecherziehung)

Prof. Dr. Werner Holly TW, Zi 210 Tel.: 531-4908
Sprechzeit: Di 11.15 - 12.15 Uhr
(außer 16.05. u. 02.09.)

Wiss. Mitarbeiter:
Andreas Monz TW, Zi 210A Tel.: 531-4050
Sprechzeit: Di 11.00 – 12.00 Uhr
Schreibberatung: Mi 11.00 – 12.00 Uhr

Dr. Christine Domke TW, Zi 213 Tel.: 531-4051
Sprechzeit: Mo 11.30 – 12.30 Uhr

Dr. Hannelore Kraft TW, Zi 211A Tel.: 531-4909
Sprechzeit: Do 09.00 - 10.30 Uhr

Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

Prof. Dr. Ingrid Hudabiunigg TW, Zi 218A Tel.: 531-4247
Sprechzeit: Di 10.00 - 11.00 Uhr

Wiss. Mitarbeiterin:

Diana Malolepszy, M.A. TW, Zi 219A Tel.: 531-4249
Sprechzeit: Mi 10.00 - 11.00 Uhr

Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft

Prof. Dr. Günter Peters TW, Zi 207A Tel.: 531-4531
Sprechzeit: Do 14.00 - 15.00 Uhr

Dr. Wolfram Ette TW, Zi 206 Tel.: 531-2927
Sprechzeit: Di 16.00 – 17.00 Uhr

Medienkommunikation

Prof. Dr. Claudia Fraas TW, Zi 201A Tel.: 531-2924
Sprechzeit: Di 13.30 - 15.00 Uhr

Wiss. Mitarbeiter:

Stefan Meier-Schuegraf TW, Zi 015 Tel.: 531-2916
Sprechzeit: Mi 10.00 - 11.00 Uhr

Lehrkraft für besondere Aufgaben

Dr. Ruth Geier TW, Zi 220 Tel.: 531-2912
Sprechzeit: Do 11.30 - 13.00 Uhr
Sprachberatungstelefon: Do 14.00 - 16.00 Uhr

Lehrbeauftragte:

Dr. Silke Nowak
Dr. des. Sandra Kersten

4. Fachstudienberatung

Fachstudienberatung für die Germanistik

Dr. Monika Hähnel

TW, Zi 208

Tel.: 531-4524

Sprechzeiten: Mo und Do 13.30 - 15.00 Uhr

Internetseiten:

<i>Germanistik:</i>	http://www.tu-chemnitz.de/phil/germanistik
<i>Literatur des 20. Jahrhunderts:</i>	../phil/lit20/
<i>Neuere Literaturwissenschaft:</i>	../phil/germanistik/ndl
<i>Mediävistik:</i>	../phil/mediaevistik/
<i>Sprachwissenschaft:</i>	../phil/germanistik/sprachwissenschaft
<i>Dt. als Fremd- u. Zweitsprache:</i>	../phil/germanistik/daf/
<i>Allg. u. Vergl. Lit.-wissenschaft:</i>	../phil/avl/
<i>Medienkommunikation:</i>	../phil/medkom/
<i>Angewandte Sprachwissenschaft:</i>	../phil/al/
<i>Schreibzentrum:</i>	../phil/germanistik/sprachwissenschaft/schreibzentrum
<i>Studentische Online-Zeitschrift LEO:</i>	../phil/leo

5. Ausgabe von Seminarscheinen

Bitte beachten Sie, dass es in den Sekretariaten teilweise besondere Zeiten für die Ausgabe von Seminarscheinen gibt:

Deutsche Literatur der Neuzeit

Frau Rau: Büroöffnungszeiten siehe AVL

Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft

Frau Rau: Büroöffnungszeiten

Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

Frau Rauer: Mo - Do 10.00 - 11.00 Uhr

Deutsche Literatur- und Sprachgeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit

Frau Rau: Büroöffnungszeiten

6. Systematik der Kommentierungen der Lehrveranstaltungen

Die Kommentierungen zu den Lehrveranstaltungen sind nach folgendem Schema aufgebaut:

Titel der Lehrveranstaltung	Name des Lehrenden
Veranstaltungstyp, Dauer (SWS), Wochentag, Zeit, Ort	
A	Kurze Veranstaltungsbeschreibung
B	Angesprochener Teilnehmerkreis
C	Vorbereitende und/oder einführende Literatur
D	Regelung über die Erteilung von Leistungsnachweisen
E	Bemerkungen

Die Kommentierungen sollen einen ersten Überblick über die geplanten Lehrveranstaltungen geben und die Auswahl aus dem Veranstaltungsangebot erleichtern. Empfehlenswert ist es, sich bereits vor Beginn des Semesters anhand der genannten einführenden Literatur auf die Veranstaltungen vorzubereiten.

Verwendete Abkürzungen:

V:	Vorlesung
Ü:	Übung
PS:	Proseminar
HS:	Hauptseminar
S:	Seminar
FS:	Forschungsseminar
K:	Kolloquium
KE:	Kolloquium für Examenskandidaten
RE:	Repetitorium für Examenskandidaten
SWS:	Semesterwochenstunden
R:	Raum

Universitätsgebäude:

1:	Straße der Nationen, Carolastr. und Bahnhofstr.
2:	Komplex Reichenhainer Str. (Neues Hörsaalgebäude, Weinholdbau, Rühlmannbau)
3:	Komplex Erfenschlager Straße
4:	Komplex Wilhelm-Raabe-Str. 43
TW:	Gebäude Thüringer Weg 11

7. Systematische Übersicht (Stand: Februar 2006)

Zeit	MO	DI	MI	DO	FR
07.30 bis 09.00	Hudabiunigg Migration und Sprachwechsel V, 2/N002	Domke Sprach- und Medienwandel: Aktuellere Entwicklungen HS, 2/N101 Hudabiunigg Projektarbeit DaF (Landeskunde und Literatur) S, 2/N002	Krohn Kolloquium für Examens- kandidaten K, TW11/205 Malolepszy Entwicklung produktiver Fertigkeiten S, 2/N005	Malolepszy Gruppenarbeit und innere Differenzierung S, 2/D201	
09.15 bis 10.45	Hähnel Politische Lyrik des Vormärz PS, 4/105 Domke Grammatik(en) im Gespräch PS, 2/N101 Kraft Rhetorik von Gesprächen Ü, TW11/205 Hudabiunigg Sprach- biographien von Migranten S, 2/N002	Monz Bewertungstexte PS, 2/HS20 Kraft Rhetorik der Rede und des Gesprächs Ü, TW11/205 Fraas Mediengeschichte V, N111	Ostheimer Literatur- verfilmung PS, 2/D101 Rupp Einführung in die ältere deutsche Literatur- wissenschaft Ü, 2/B201 Vollmann Einführung in die historische Sprachwissen- schaft / Mittel- hochdeutsch PS, 2/SR40	Hähnel Dramenanalyse PS, 4/202	Kersten Das Barock und seine Rezeption in der Moderne S, 4/105 Hudabiunigg Prüfungs- und Kandidaten- kolloquium: Magister- prüfungen und Dissertationen K, TW11/205
11.30 bis 13.00	Ostheimer Der deutsche Bildungsroman PS, 4/101 Kraft Rhetorik der Rede und des Gesprächs Ü, TW11/205 Fraas Medienwechsel HS, 3/A111	Schubert Der "Glasperlen- spieler" – Hermann Hesses Leben und Werk HS, 4/105 Krohn Gottfried von Straßburg: "Tristan" HS, 2/B102 Vollmann Wagner und das Mittelalter Ü, 2/D221 Kraft Rhetorik der Rede und des Gesprächs Ü, TW11/205 Fraas Netzkulturen HS, 2/D301	Peters Erzählkunst im 19. Jahrhundert PS, 2/N101	Hähnel Einführung in die neuere deutsche Literaturwissen- schaft Ü, 4/101 Kraft Stimmliches und gestisches Gestalten (Improvisation) Ü, 2/129	

Zeit	MO	DI	MI	DO	FR
------	----	----	----	----	----

13.45 bis 15.15	<p>Hentschel Frühaufklärung PS, 4/105 14-tägig</p> <p>Ette Lyrik- übersetzung Ü, 4/102</p>	<p>Krohn Sangspruch- dichtung des Mittelalters V, 2/N013</p> <p>Ette Der Fall Ödipus I HS, 4/204</p>	<p>Nowak Gertrud Kolmar PS, 4/102 14-tägig</p> <p>Monz Einführung in die germanistische Sprach- wissenschaft PS/Ü, 2/D221</p>	<p>Kraft Stimmtraining – Grundlagen und Verfahren Ü, 2/129</p>	
15.30 bis 17.00	<p>Hentschel Frühaufklärung PS, 4/105 14-tägig</p> <p>Ette Charles Baudelaire – Walter Benjamin S, 4/009</p>	<p>Peters Literaturtheorie II: Theorie und Poetik des Erzählens V, 2/N010</p>	<p>Nowak Gertrud Kolmar PS, 4/102 14-tägig</p>	<p>Peters Heinrich von Kleists Dramen HS, 2/NK003</p>	
17.15 bis 18.45	<p>Ostheimer Literaturkritik in Deutschland. Von der Aufklärung bis zur Romantik HS, 4/101</p> <p>Krohn Lektürekurs: Hartmann von Aue "Der arme Heinrich" Ü, TW11/205 17.00-18.30 Uhr</p> <p>Rupp Konrad von Würzburg: 'Engelhard' PS, 2/NK003</p>	<p>Peters Kolloquium für Examens- kandidaten K, TW11/205 17.30-19.00 Uhr</p> <p>Vollmann Regula Benedicti deutsch HS, 2/N006</p>	<p>Rupp Mittelalterliche Vorlagen für die Opern Richard Wagners Ü, 2/N005</p>		
19.00 bis 20.30		<p>Meier-Schuegraf PR & Öffentlichkeits- arbeit mit Internet PS, 2/N005</p>			

GERMANISTISCHE LITERATURWISSENSCHAFT

Deutsche Literatur der Neuzeit

Siehe auch die Lehrangebote des Faches Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft!

Literaturtheorie II: Theorie und Poetik des Erzählens Peters

V 2 SWS Di., 15.30–17.00 Uhr, 2/N 010

- A** An die Vorlesung zur Einführung in die Grundfragen einer allgemeinen Literaturtheorie des vergangenen Winters knüpft im Sommersemester 2006 eine spezifische Themenstellung an: die Theorie und Poetik des Erzählens. Den Ausgangspunkt des Kollegs bilden Überlegungen zur Theorie der Gattungen und zu Problemen der epischen Gattung. Dem schließt sich ein Überblick zur Geschichte und zum Stand der Erzählforschung an. Im Hauptteil der Vorlesung stehen die grundlegenden Kategorien der Erzähltheorie zur Diskussion: Fiktionalität und Zeitstruktur, Ort, Instanz und Perspektive der erzählerischen Darstellung; Elemente und Tiefenstruktur der Handlung und ihre Funktion zum Aufbau einer erzählten Welt. Als Leitfaden der Vorlesung dient die „Einführung in die Erzähltheorie“ von Matias Martinez und Michael Scheffel. (Dies Buch wird zur begleitenden Lektüre empfohlen.) Daneben wird auch auf Eberhard Lämmerts „Bauformen des Erzählens“ und Franz K. Stanzels „Theorie des Erzählens“ besonders einzugehen sein.
- B** Studierende der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft und der Germanistik im Grund- und Hauptstudium.
- C** Matias Martinez u. Michael Scheffel, Einführung in die Erzähltheorie. 3. Aufl. München 2002; Matthias Bauer, Romantheorie. Stuttgart, Weimar 1997 (Sammlung Metzler, Bd. 305); Gérard Genette, Die Erzählung (Le récit, dt.). München 1994; Eberhard Lämmert, Bauformen des Erzählens. Stuttgart 1955 (seitdem zahlreiche Neuauflagen); Franz K. Stanzel, Theorie des Erzählens. 6. Aufl. Göttingen 1995.
- D** Bei regelmäßiger Anwesenheit nach Bedarf Teilnahmebestätigung.
- E** Beginn: 11. April.

Erzählkunst im 19. Jahrhundert Peters

PS 2 SWS Mi., 11.30–13.00 Uhr, 2/N101

- A** In diesem lektüreintensiven Proseminar sollen an einer Reihe von Texten die strukturellen und inhaltlichen Möglichkeiten der Erzählkunst im 19. Jahrhundert in ihrer historischen Variationsbreite von klassischen und romantischen über phantastische und realistische bis hin zu mythischen oder historisierenden, symbolistischen oder impressionistischen Stilformen ausgemessen werden. Der Typus der „moralischen Erzählung“ im zyklischen Kontext von Goethes „Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten“ bildet den Ausgangspunkt. Formen der Selbstreflexion des Erzählens und Verfahren der Einschachtelung von Erzählungen lassen sich an Clemens Brentanos „Geschichte vom braven Kasperl und dem schönen Annerl“ verfolgen. Gestaltungen des Unheimlichen können anhand von Jeremias Gotthelfs „Die schwarze Spinne“ erarbeitet werden. E.T.A. Hoffmanns „Ritter Gluck“ sowie „Don Juan“ und Mörikes „Mozart auf der Reise nach Prag“ gestalten auf sehr unterschiedliche Art die Möglichkeit der Literatur, von der

Nachbarkunst Musik zu erzählen. Für die erzählerische Durchführung großer Motive der Weltliteratur sind Gottfried Kellers „Romeo und Julia auf dem Dorfe“, aber auch – um die Grenze deutschsprachiger Literatur zu überschreiten – Iwan Turgenjews „Ein König Lear der Steppe“ oder Nikolaj Leskows „Die Lady Macbeth aus dem Landkreis Mzensk“ repräsentativ. Weitere Titel der Leseliste: Theodor Storm, „Immensee“ und „Die Regentrude“; Karl Emil Franzos, „Der Bart des Abraham Weinkäfer“; Ambrose Bierce, „An Occurrence at Owl Creek Bridge“. – Methodische Leitlinie des Seminars soll es sein, Analyse und Interpretation von Erzähltexten in möglichst produktiver Weise miteinander zu vermitteln.

- B** Studierende der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft und der Germanistik im Grundstudium.
- C** Cordula Kahrmann, Gunter Reiß, Manfred Schluchter: Erzähltextanalyse. 4. Aufl. Weinheim 1996; Jochen Vogt, Aspekte erzählender Prosa. 8. Aufl. Opladen 1998; Dietrich Weber, Erzählliteratur. Schriftwerk, Kunstwerk, Erzählwerk. Göttingen 1998 (UTB 2065).
- D** Leistungsschein bei kontinuierlicher Teilnahme und schriftlich ausgearbeitetem Referat oder Hausarbeit.
- E** Beginn: 5. April

Heinrich von Kleists Dramen

Peters

HS 2 SWS Do., 15.30–17.00 Uhr, 2/NK003

- A** Das Seminar setzt sich zum Ziel, das dramatische Werk Kleists in seiner Gesamtheit zur Diskussion zu stellen, also vom 1803 anonym erschienenen Erstlingswerk „Die Familie Schroffenstein“ bis zu dem um die Wende 1809/10 abgeschlossenen „Prinz Friedrich von Homburg“. Aus Besitzdenken, Vorurteil, Zufall und Verblendung resultierende Gewaltszenarien prägen den Kosmos dieses Werks ebenso wie das Aufeinanderprallen von Erpressung und Vertrauen, Liebe und Berechnung in einer spezifisch kleistschen Form verzweifelter Komik („Der zerbrochne Krug“). Verrückungen des Subjekts in Grenzsituationen des Bewußtseins („Amphitryon“) und die Inszenierungen von Sexualität („Käthchen von Heilbronn“, „Penthesilea“) weisen Kleists Stücke gerade dort, wo der Autor den Schauplatz in Antike und Mittelalter verlegt, als Diagnosen und Antizipationen der Moderne aus. Dieser Befund gilt auch für die nur scheinbar zeitgebundenen patriotischen Dramen: für „Die Hermannsschlacht“ als dramatisches Modell anti-napoleonischer Strategie und Psychologie; für „Prinz Friedrich von Homburg“ als militaristisches Traum- und Gedankenspiel um Liebe und Ruhm, Gnade und Recht. Kleists Anspruch war es, das Vorbild der griechischen Tragiker ebenso zu übertreffen wie die Dramen Shakespeares, Molières und der von ihm mit Haßliebe verfolgten Weimarer Klassiker. Das Resultat dieser die Sprache und Form der Dramatik über die Grenze des Möglichen treibenden Anstrengung liest sich wie ein Kompendium unserer krisenhaft in undurchdringliche Widersprüche zerfallenden Epoche.
- B** Studierende der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft und der Germanistik im Hauptstudium.
- C** Die Anschaffung der 2001 als Taschenbuch bei dtv erschienenen Ausgabe der Sämtlichen Werke und Briefe, hrsg. von Helmut Sembdner, wird dringend empfohlen. Einzelausgaben mit entsprechenden Erläuterungs- und Dokumentbänden und Interpretationssammlungen sind u.a. bei Reclam erhältlich. Als Einführung und Überblick: Séan Allan, The Plays of Heinrich von Kleist. Ideals and Illusions. Cambridge 1996; Klaus Müller-Salget, Heinrich von Kleist. Stuttgart 2002 (RUB 17635); Jochen Schmidt, Heinrich von Kleist. Die Dramen und Erzählungen in ihrer

Epoche. Darmstadt 2003. Zur Theorie und Analyse des Dramas: Bernhard Asmuth, Einführung in die Dramenanalyse. 4., verb. und erg. Auflage Stuttgart, Weimar 1994 (Sammlung Metzler 188); Manfred Pfister, Das Drama. 8. Auflage München 1994 (UTB 580); bes. wichtig: Beda Allemann, Heinrich von Kleist. Ein dramaturgisches Modell. Bielefeld 2005.

- D** Leistungsschein bei kontinuierlicher Teilnahme und ausgearbeitetem Referat oder Hausarbeit.
- E** Beginn: 6. April.

Kolloquium für Examenskandidaten**Peters**

K 2 SWS Di., 17.30–19.00 Uhr, Thüringer Weg 11, Raum 205.

- A** Das Kolloquium soll Examenskandidaten Gelegenheit geben, Prüfungsthemen zu entwickeln, vorzubereiten und zur Diskussion zu stellen. Bei Bedarf können einige der Sitzungen auch der Lektüre paradigmatischer Texte zur Erzähltheorie (in Verbindung mit der Vorlesung) dienen.
- B** Studierende der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft und der Germanistik in Examenssemestern.
- C** Nach Absprache.
- D** Keine Scheine.
- E** Anmeldung bei Frau Rau, Thüringer Weg 11, Raum 207.

**Einführung in die neuere deutsche
Literaturwissenschaft****Hähnel**

Ü, 2 SWS, Do 11.30 – 13.00 Uhr, 4/101

- A** Die Einführungsveranstaltung führt in Aufgaben und Struktur der Literaturwissenschaft ein, diskutiert den Literaturbegriff, die Spezifik von Dichtungstexten, sowie auf methodischer und historischer Ebene Wege ihres Verständnisses. Aufbauend auf Grundkenntnissen der Analyse in allen Gattungen wird an exemplarischen Texten in den wissenschaftlichen Umgang mit Literatur eingeführt und unter Nutzung literaturwissenschaftlicher Hilfsmittel werden Arbeitstechniken in verschiedenen Teilaufgaben geübt.
- B** Studierende Grundstudium 1./2. Semester
- C** Allkemper, Alo und Otto Eke Norbert: Literaturwissenschaft. Stuttgart: Fink 2004. (= UTB 2590)
Dürscheid, Christa, Kircher, Hartmut und Bernhard Sowinski: Germanistik. Eine Einführung. Köln. Weimar. Wien: Böhlau 1994.
Jeßing, Benedikt und Ralph Köhnen: Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft. Stuttgart. Weimar: Metzler 2003.
Neuhaus, Stefan: Grundriss der Literaturwissenschaft. Tübingen und Basel: A. Francke Verlag 2003. (= UTB 2477)
Vogt, Jochen: Einladung zur Literaturwissenschaft. Mit einem Hypertext-Vertiefungsprogramm im Internet. München u.a.: Fink 2001. (= UTB 2072)
- D** Testat bei regelmäßiger und aktiver Teilnahme an Übung und Tutorium, sowie nach erfolgreichem Erbringen aller geforderten Teilleistungen, einschließlich Klausur
- E** Eintragung in Listen erbeten (ab 27.03.06), auch noch in 1. Lehrveranstaltung möglich

Dramenanalyse**Hähnel**

PS, 2 SWS, Do 9.15 – 10.45 Uhr, 4/202

- A** Das Seminar verfolgt die Entwicklung der dramatischen Gattung in der deutschsprachigen Literatur von der Aufklärung bis zur Gegenwart an ausgewählten Kanon-Beispielen. Der Spielplan des Schauspielhauses Chemnitz hat die Stückauswahl wesentlich mitbestimmt und so liegt es nahe, dass die Seminarteilnehmer sich mehrere Aufführungen ansehen und mit Schauspielern und der Dramaturgie ins Gespräch kommen. Im Mittelpunkt aber soll die Diskussion der Dramentexte selbst stehen und eine Methodik für den Umgang mit ihnen entwickelt werden.
- B** Studierende Hauptfach Germanistik und Nebenfach Germanistische Literaturwissenschaft, Grund – und Hauptstudium
- C** Asmuth, Bernhard: Einführung in die Dramenanalyse. Stuttgart, Weimar: Metzler 1997, 2004.
Geiger, Heinz; Haarmann, Hermann: Aspekte des Dramas. Eine Einführung in die Theatergeschichte und Dramenanalyse. Opladen: Westdeutscher Verlag 1996.
Hiss, Guido: Der theatralische Blick. Einführung in die Aufführungsanalyse. Berlin: Reimer 1993.
Kotte, Andreas: Theaterwissenschaft. Köln, Weimar, Wien: Böhlau 2005.
Platz-Waury, Elke: Drama und Theater. Eine Einführung. Tübingen: Narr 1999.
- D** Leistungsschein nach Seminarreferat und Arbeit
- E** Einschreibungen in Listen (ab 27.03.06), Vergabe Referatsthemen in erster Sitzung, Hinweis zur Lektürebeschaffung siehe Aushang

Politische Lyrik des Vormärz**Hähnel**

PS, 2 SWS, Mo 9.15 – 10.45 Uhr, 4/105

- A** Die besondere politische Situation zwischen 1813 und 1848 prägt die Epoche der Restauration, aber auch die literarischen Phasen zwischen Romantik und Realismus. Aus dem Krisenbewusstsein ihrer Autoren erwächst eine vielfältige politische Dichtung, deren Zeugnisse in ihrer stofflich-thematischen wie gestalterischen Eigenart betrachtet und diskutiert werden sollen. Das Deutschlandbild der Dichter, Reaktionen auf revolutionäre Entwicklungen im In- und Ausland, die Darstellung des „vierten Standes“, der Parteienstreit, die Revolutionslyrik im Engeren wie auch die Spiegelung der Situation des Nachmärz sind einige der zu betrachtenden Aspekte.
- B** Studierende Hauptfach Germanistik und Nebenfach Germanistische Literaturwissenschaft, Grund – und Hauptstudium
- C** Grab, Walter und Uwe Friesel: Noch ist Deutschland nicht verloren. Eine historisch-politische Analyse unterdrückter Lyrik von der Französischen Revolution bis zur Reichsgründung. München: Hanser 1970.
Hermand, Jost und Manfred Windfuhr (Hg.): Zur Literatur der Restaurationsepoche 1815 – 1848. Forschungsreferate und Aufsätze. Stuttgart: Metzler 1970.
Hinderer, Walter (HG.) Geschichte der politischen Lyrik in Deutschland. Stuttgart: Reclam 1978.
Kämper-Jensen, Heidrun: Lieder von 1848. Politische Sprache einer literarischen Gattung. Tübingen: Niemeyer 1989.
Koopmann, Helmut und Martina Lauster (Hg.): Vormärzliteratur in europäischer Perspektive. Band I und II. Bielefeld: Aisthesis 1998.
- D** Leistungsschein nach Seminarreferat und Arbeit
- E** Einschreibungen in Listen (ab 27.03.06), Vergabe Referatsthemen in erster Sitzung, Beginn 03.04.06.

Schreibwerkstatt/Lesebühne**Hähnel**

Interessengruppe, 2 SWS

Schreibwerkstatt 2. und 4. Donnerstag, 17.15 – 19.00 h, TW 11, 205

Lesebühne 1. Donnerstag, ebenda

- A** In der Schreibwerkstatt treffen sich einige schon seit vielen Semestern, die gern selbst Texte schreiben und sie in der Gruppe vorstellen und diskutieren, aber wir sind auch sehr an „Neuen“ interessiert. Wie jedes Semester werden wir ein Projekt gestalten. Dieses Mal geht es um das Thema „Spiegelungen“. Dabei setzt die Schreibwerkstatt Impulse, die die Kreativität herausfordern und Einsichten in gelungene Texte vermitteln. Die Vorstellung eigener, außerhalb der Schreibwerkstatt entstandener Texte und ihre Besprechung, die die Urteilskraft über Texte stärken soll, findet in der „Lesebühne“ statt.
- B** Offenes Angebot für Interessenten
- C** Girgensohn, Katrin und Ramona: 66 Schreibnächte. Anstiftung zur literarischen Geselligkeit. Ein Praxisbuch zum kreativen Schreiben. Eggingen: Edition Isele 2001. Thalmayer, Andreas: Das Wasserzeichen der Poesie. Frankfurt am Main: Eichborn 1997.
Werder, Lutz von: Lehrbuch des kreativen Schreibens. Berlin: Schibri-Verlag 1993.
- D** Teilnahmebestätigungen und Cp/LP möglich.
- E** Einschreibungen in Listen (ab 27.03.06), Aushänge über Beginn beachten

Frühaufklärung**Hentschel**

PS 4 SWS, 14-tägig Mo 13.45-17.00 Uhr, 4/105

- A** Das Seminar vermittelt einen Einblick in die Literatur zwischen 1700 und 1750 mit ihren herausragenden Autoren und typischen Ausdrucksformen. Unter Bezugnahme auf ihre sozialgeschichtlichen Voraussetzungen werden literaturhistorisch bedeutsame Werke und wichtige theoretische Schriften mit dem Ziel vorgestellt, sowohl das Neue, Aufklärung Konstituierende dieser Literatur als auch deren Verankerung im Barock aufzuzeigen.
- B** Alle Studiengänge, Grund- und Hauptstudium.
- C** Peter-André Alt: Aufklärung, Stuttgart 1996; Theodor Verwey: Dichtungstheorien der deutschen Frühaufklärung, Tübingen 1995.
- D** Benotete Leistungsnachweise werden nach Seminarreferat oder Hausarbeit erteilt. Für unbenotete Scheine ist eine regelmäßige und aktive Teilnahme Voraussetzung.
- E** Das erste Seminar findet am 10. April 2007 statt.
Einschreibung ab 27.03.06.

Der „Glasperlenspieler“ - Hermann Hesses Leben und Werk**Schubert**

HS, 2 SWS, Di 11.30 - 13.00 Uhr, 4/105

- A** Hermann Hesse, der mit dreizehn Jahren bemerkt hatte, er wolle „Dichter oder gar nichts“ werden, gestaltete in Lyrik und Prosa in einzigartiger Weise den Prozeß seiner Selbstfindung angesichts der Erschütterungen und Umbrüche am Ende des 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Gipfelpunkt seines ebenso traditionsbewußten wie gedanklich kühnen Werkes ist die Utopie einer pädagogischen Provinz, aus der der Meister des Glasperlenspiels Josef Knecht auf der Suche nach neuen Wegen ausbricht. Im Mittelpunkt des Seminars sollen sowohl bedeutende Prosawerke („Unterm Rad“, „Knulp“, „Siddharta“, „Der Steppenwolf“,

„Narziß und Goldmund“, „Kinderseele“, „Unterbrochene Schulstunde“, „Das Glasperlenspiel“) als auch Gedichte stehen, die von Hesses Vielseitigkeit und Experimentierfreudigkeit zeugen, wobei wirkungsgeschichtlichen Fragen die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt werden wird.

- B** Alle Studiengänge, Hauptstudium.
- C** Siegfried Unseld: Hermann Hesse. Werk und Wirkungsgeschichte. Frankfurt am Main 1987 (insel taschenbuch 1112).
Herbert Schmierle-Lutz: Hermann Hesse. Schauplätze seines Lebens. Frankfurt am Main und Leipzig 1997 (insel taschenbuch 1964).
Bernhard Zeller: Hermann Hesse. Reinbek bei Hamburg. 38. Aufl. 2004 (Rowohlt's Monographien 50085).
Michael Limberg: Hermann Hesse. Frankfurt am Main 2005 (Suhrkamp Basis Biographie 1).
Martin Pfeifer: Hesse-Kommentar zu sämtlichen Werken. Frankfurt am Main 1990 (suhrkamp taschenbuch 1740).
- D** Benotete Seminarscheine werden für ein Referat oder eine Hausarbeit erteilt, unbenotete Scheine bei regelmäßiger und aktiver Teilnahme.
- E** Beginn des Hauptseminars nach Plan. Einschreibung ab 27.03.06. Vergabe der Referatsthemen in der ersten Sitzung.

Literaturverfilmung

Ostheimer

PS, 2 SWS, Mi 9.15-10.45 Uhr, 2/D101

- A** Das Genre der Literaturverfilmung ist eine hybride Kunstform, die auf komplexen Wechselbeziehungen zwischen den Medien Literatur und Film basiert. Verkürzend ist daher eine normative Perspektive, die sich nur an der ‚Werktreue‘ bzw. der ‚gelungenen Umsetzung‘ orientiert. Angemessener erscheint dagegen eine Perspektive, die an der Formenvielfalt dieser spezifisch intermedialen Kommunikation interessiert ist. Um mit Literaturverfilmungen als intermedialen Herausforderungen – nicht zuletzt für die Literaturwissenschaft – angemessen umgehen zu können, werden wir uns im Seminar mit drei Aspekten auseinandersetzen: mit Grundbegriffen der Filmanalyse, Konzepten der Literaturverfilmung und – in der Hauptsache – der Diskussion verschiedener Typen der Literaturverfilmung. Letzteres anhand von folgenden Verfilmungen: Rainer Werner Fassbinders „Die bitteren Tränen der Petra von Kant“ (1972), Luchino Viscontis „Tod in Venedig“ (1971), Stanley Kubricks „Eyes Wide Shut“ (1999), Margarethe von Trottas „Jahrestage“ (1999).
- B** Studierende im Grundstudium.
- C** Primärliteratur:
Fassbinder, Rainer Werner: Die bitteren Tränen der Petra von Kant, in: ders.: Sämtliche Stücke, Frankfurt am Main 1991, S. 553-602.
Johnson, Uwe: Jahrestage. Aus dem Leben von Gesine Cresspahl (1970-1983), Frankfurt a. M. 1993.
Mann, Thomas: Tod in Venedig (1912), verschiedene Ausgaben.
Schnitzler, Arthur: Traumnovelle, in: ders.: Traumnovelle. Die Braut, Stuttgart 1976.
Die genaue Kenntnis der Primärtexte wird vorausgesetzt („Jahrestage“ zumindest kursorische Lektüre).
Sekundärliteratur:
Zur Einführung empfehle ich: Bohnenkamp, Anne (Hg.): Literaturverfilmungen, Stuttgart 2005; Gast, Wolfgang: Einführung in Begriffe und Methoden der Filmanalyse, Frankfurt a. M. 1993.
- D** Leistungsschein bei kontinuierlicher Mitarbeit sowie Referat und Hausarbeit.

- E** Beginn in der ersten Veranstaltungswoche. Die Referatsthemen werden in der ersten Sitzung vergeben. Einschreibung ab 27.03.06.

Literaturkritik in Deutschland. Von der Aufklärung bis zur Romantik

Ostheimer

HS, 2 SWS, Mo 17.15-18.45 Uhr, 4/101

- A** Die Literaturkritik als eine Institution, die die Entstehung und Vermittlung von Literatur beobachtet und bewertet, ist der Literaturwissenschaft eng verwandt. Gleichwohl hat die Literaturwissenschaft die Bedeutung der Literaturkritik für die Literaturgeschichte unterbewertet und die Entwicklung literaturkritischer Praxis wenig untersucht. Ziel des Seminars ist es, sich mit den theoretischen Grundlagen und der historischen Entwicklung der Literaturkritik auseinanderzusetzen. Dabei spielen Maßstäbe, Argumentationsweisen und die Frage nach der Verbindlichkeit literaturkritischer Wertungen eine entscheidende Rolle. Analysiert werden für die Entwicklung der modernen Literaturkritik maßgebliche Texte von Gottsched, Lessing, Mendelssohn, Schiller, Herder, Görres und Schlegel.
- B** Studierende im Hauptstudium
- C** Primärliteratur: Findet sich auf den Seiten des Hypertextinformationssystems „Literaturkritik. Theorie-Geschichte-Praxis“ der Uni Rostock: <http://www.phf.uni-rostock.de/institut/igerman/forschung/litkritik/>
Sekundärliteratur:
Albrecht, Wolfgang: Literaturkritik, Stuttgart 2001.
Hohendahl, Peter Uwe: Geschichte der deutschen Literaturkritik (1730-1980), Stuttgart 1985.
Neuhaus, Stefan: Literaturkritik. Eine Einführung, Göttingen 2004.
Zur Einführung empfehle ich die von Klaus Berghahn und Jochen Schulte-Sasse verfassten Kapitel in: Hohendahl: Geschichte der deutschen Literaturkritik (s.o.).
- D** Leistungsschein bei kontinuierlicher Mitarbeit sowie Referat und Hausarbeit.
- E** Beginn in der ersten Veranstaltungswoche. Die Referatsthemen werden in der ersten Sitzung vergeben. Einschreibung ab 27.03.06.

Der deutsche Bildungsroman

Ostheimer

PS, 2 SWS, Mo 11.30-13.00 Uhr, 4/101

- A** Im Deutschland der Aufklärungsepoche rückt das Bildungsdenken für das Konzept ‚personaler Identität‘ in den Vordergrund. Mit dem Bildungsroman entsteht ein neuer, traditionsbildender Romantypus, der sozialgeschichtlich mit der Emanzipation des Bürgertums und literaturgeschichtlich mit dem Aufstieg des Romans zu einer anerkannten Gattung verbunden ist. Wir wollen uns im Seminar mit dem Bildungsbegriff, der Gattungsbezeichnung „Bildungsroman“ und – hauptsächlich – der Analyse der folgenden vier Romane beschäftigen: Wieland: Geschichte des Agathon, Moritz: Anton Reiser, Goethe: Wilhelm Meisters Lehrjahre, Hölderlin: Hyperion oder Der Eremit in Griechenland.
- B** B Studierende im Grundstudium.
- C** Primärliteratur: Die Romane sind allesamt in den unterschiedlichsten Ausgaben verfügbar, z. B. in preiswerten Reclam-Ausgaben.
Die genaue Kenntnis der Romane wird vorausgesetzt.
Sekundärliteratur:
Zur Einführung empfehle ich: Jacobs, Jürgen und Krause, Markus: Der deutsche Bildungsroman. Gattungsgeschichte vom 18. bis zum 20. Jahrhundert, München

1989; Selbmann, Rolf: Der deutsche Bildungsroman, Stuttgart 1984.

- D** Leistungsschein bei kontinuierlicher Mitarbeit sowie Referat und Hausarbeit
- E** Beginn in der zweiten Veranstaltungswoche. Die Referatsthemen werden in der ersten Sitzung vergeben. Einschreibung ab 27.03.06.

Gertrud Kolmar**Nowak**

PS, 2 SWS, Mi 13.45-17.00, 14tägig (Beginn 12.4.), 4/102

- A** Das Seminar behandelt das lyrische Werk der deutsch-jüdischen Dichterin Gertrud Kolmar (1894-1943). Im Mittelpunkt steht die Frage, inwiefern Kolmar an grundlegende ästhetische Theoreme der modernen Lyrik anschließt und diese – bedingt durch die politischen Entwicklungen in Deutschland von 1927 bis 1937 – problematisiert und verändert.
- B** Studierende im Grundstudium
- C** Zur Einführung empfiehlt sich die Lektüre von Johanna Woltmann: Gertrud Kolmar, Leben und Werk, Frankfurt am Main 2001 (st 3254), ergänzt durch Beatrice Eichmann-Leutenegger: Gertrud Kolmar, Leben und Werk in Texten und Bildern, Frankfurt am Main 1993.
Ein Reader mit Primärtexten und ausgewählter Forschungsliteratur wird am Anfang des Semesters bereitgestellt.
- D** Scheinvoraussetzung ist die Übernahme eines Referats sowie eine Hausarbeit. Beginn in der zweiten Veranstaltungswoche. Einschreibung ab 27.03.06.
- E** Beginn 12.4.

Das Barock und seine Rezeption in der Moderne**Kersten**

S 2 SWS, Fr 9.15-10.45, 4/105

- A** Barock und Moderne – untrennbare Welten? Keineswegs. Man ist immer wieder überrascht, mit welcher Lebendigkeit und Kraft das Barock in Literatur, aber auch in Musik und Baukunst noch nach 300 Jahren zur Geltung kommt. Im Seminar soll es uns nicht nur um die Literatur gehen, die im 17. und frühen 18. Jahrhundert vor allem in Schlesien – als Kernland des deutschen Barock – entstand, sondern auch um die Frage nach modernen Adaptionen in den Künsten. Welche Künstler des 20. Jahrhunderts nahmen das literarische Material von Barockautoren wie Opitz, Hoffmannswaldau, Gryphius oder Günther auf und welche Interpretationsmöglichkeiten ließ ihnen der historische Stoff?
- B** Studierende im Grundstudium (MGER 2; MIKK 2; BEUST 2)
- C** Bölhoff, Reiner: Johann Christian Günther. Werke. Frankfurt/M.: Deutscher Klassiker Verlag 1998.
Günter Grass: Das Treffen in Telgte.
Henning Boetius: Schönheit der Verwilderung. München: Goldmann 2002.
Maché, Ulrich; Meid, Volker (Hg.): Gedichte des Barock. Stuttgart: Reclam 1995.
Niefanger, Dirk: Barock. Stuttgart u.a.: Metzler 2000.
Windfuhr, Manfred (Hg.): Christian Hoffmann von Hoffmannswaldau: Gedichte. Stuttgart: 1964.
- D** Benotete Leistungsscheine können durch Referat oder Hausarbeit erworben werden. Scheine ohne Note werden nach regelmäßiger und aktiver Teilnahme vergeben.
- E** Beginn in der ersten Veranstaltungswoche. Einschreibung ab 27.03.06, die Themenvergabe erfolgt in der ersten Sitzung.

Deutsche Literatur- und Sprachgeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit

Sangspruchdichtung des Mittelalters

Krohn

V, 2 SWS, Di. 13.45 – 15.15 Uhr, 2/N013

- A** Das literarhistorische Hauptverdienst des Berufsdichters Walther von der Vogelweide liegt darin, dass er als Lyriker außer Minnesang auch politische Spruchdichtung geschrieben hat und als eigentlicher Begründer dieser Gattung in deutscher Sprache gilt. In seinen frühen Texten einer tagesaktuellen Publizistik hat er zu Fragen der Reichspolitik, zu geistlichen Themen, zu Aspekten seiner eigenen Existenz als Fahrender und zu Problemen der allgemeinen Weltbewältigung und -bewährung Stellung genommen. Die Veranstaltung knüpft an die Walther-Vorlesung vom Wintersemester 2005/06 an, die sich insbesondere auf des Dichters Bedeutung als Liebeslyriker konzentrierte. Jedoch ist die Darstellung auch ohne diesen Vorlauf zu verstehen. – Die Spruchdichtung des Hohen Mittelalters steht ein wenig im Schatten des gleichzeitigen Minnesangs, und doch beginnt vor allem mit Walthers politischen und den allgemein pädagogischen Spruchliedern ein neues Kapitel der deutschen Literaturgeschichte. Im Mittelpunkt der Vorlesung wird deswegen - vor dem Hintergrund der geschichtlichen Ereignisse im Mittelalter - der Spruchdichter Walther stehen, dem aber auch andere Autoren des 12./13. Jahrhunderts beigesellt werden, um die Traditionslinie anzudeuten, in der sein Schaffen steht.
- B** Alle Studiengänge; Grund- und Hauptstudium
- C** Textgrundlage: Walther von der Vogelweide: Werke. Band 1: Spruchlyrik. Hrsg. von Günther Schweikle. Reclam Verlag, Stuttgart. - Zur Einführung: Thomas Bein: Walther von der Vogelweide. Reclam Verlag, Stuttgart 1994
- D** Keine Scheine; auf Anfrage und mit Prüfung Teilnahmebescheinigungen
- E** Beginn: Erste Veranstaltungswoche.
Einschreibung ab 27.03.06.

Gottfried von Straßburg: „Tristan“

Krohn

HS, 2 SWS, Di. 11.30 - 13.00 Uhr, 2/B102

- A** Gottfrieds Tristanroman (um 1210) nimmt in der Geschichte der hochmittelalterlichen höfischen Epik eine Sonderstellung ein. Er steht einerseits in der höfischen Tradition des Stoffes, wie sie durch Thomas d'Angleterre begründet wurde. Andererseits aber macht sich in dem Werk der Einfluss des neu entstehenden bürgerlichen Selbstverständnisses bemerkbar – etwa in der Beschreibung von Tristans Bildungsweg, in der Rolle der Kunst, in der Definition von Schlüsselbegriffen wie *ére* oder *minne*, in der Handlungsmotivation, in der Charakterisierung der Figuren, in der Minnekonzeption und zahlreichen anderen Details. – Dem Hauptseminar wird es unter anderem darum gehen, das neue Verständnis von Liebe, das sich in dieser berühmten Ehebruchsgeschichte manifestiert, den Wandel des Geschlechterverhältnisses, das Aufkommen eines neuen Welt- und Selbstverständnisses, die poetologischen Voraussetzungen und Verfahren der Umsetzung sowie die rezeptionsästhetischen Determinanten des Werkes zu untersuchen.
- B** Alle Studiengänge im Hauptstudium.
- C** Textgrundlage: Gottfried von Straßburg, Tristan. 3 Bände. Reclam Verlag, Stuttgart 1980 u.ö. (= RUB 4471-73). Aber auch jede andere **vollständige** Ausgabe des **mittelhochdeutschen** Textes ist brauchbar. Zur Einführung: Christoph Huber:

Gottfried von Straßburg, Tristan. Erich Schmidt Verlag, Berlin 2000 (= Klassiker-Lektüren, 3).

- D** Die Zahl der TeilnehmerInnen wird aus Gründen der Arbeitsfähigkeit auf 25 begrenzt. Listen liegen bei der Sekretärin des Lehrstuhls aus. - Über die endgültige Zulassung zum Seminar entscheidet eine obligatorische schriftliche **Eingangsprüfung**, für die keine weitere Voraussetzung als die genaue inhaltliche Kenntnis von Gottfrieds „Tristan“ erforderlich ist. Termin dieser Prüfung ist die erste Sitzung des Seminars in der ersten Semesterwoche. **Ein Nachholtermin wird nicht anberaumt.** - Leistungsscheine können **nur** durch die Übernahme eines Referates und die Anfertigung einer (damit verbundenen) Belegarbeit erworben werden. Die bloße Teilnahme am Seminar (ohne Leistungsschein) ist aus Gründen der Solidarität ebenfalls an die Übernahme eines Referates (jedoch ohne Belegarbeit) geknüpft und ohne solche aktive Mitarbeit nicht möglich. - Regelmäßige Teilnahme an **allen** Sitzungen ist zwingend und wird in Stichproben überprüft!
- E** Beginn: Erste Veranstaltungswoche.
Einschreibung ab 27.03.06.

Lektürekurs: Hartmann von Aue „Der arme Heinrich“ **Krohn**

Ü, 2 SWS, Mo. 17.00 - 18.30 Uhr, ThW, R. 205

- A** Die Übung, die die ebenso aktive wie intensive Mitarbeit aller TeilnehmerInnen zwingend voraussetzt, dient der eingehenden Textlektüre des „Armen Heinrich“. Zugleich dient die Veranstaltung dem Zweck, die Übersetzungsfähigkeit, literarhistorische und methodologische Fragen zu erörtern, die sprachliche Kompetenz sowie den philologischen Umgang mit mittelhochdeutscher Dichtung zu fördern.
- B** Alle Studiengänge; Grund- und Hauptstudium.
- C** Textgrundlage: Jede vollständige mittelhochdeutsche Textausgabe des „Armen Heinrich“ ist geeignet. - Unverzichtbar für die Arbeit ist das „Mittelhochdeutsche Taschenwörterbuch“ von Matthias Lexer (Hirzel Verlag).
- D** Keine Leistungsscheine.
- E** Beginn: Zweite Veranstaltungswoche.

Kolloquium für Examenskandidaten **Krohn**

KE, 2 SWS, Mi. 7.30 – 9.00 Uhr, ThW, R. 205.

- A** Das Kolloquium richtet sich an Studierende (**gleichzeitig** Lehramt **und** Magister!), die am Ende ihres Germanistik-Studiums stehen. Es dient der Vorbereitung auf das Examen, das sich lt. Prüfungsordnung zwingend auch auf Themen aus dem Gebiet der mittelalterlichen Literatur beziehen muss. Die Veranstaltung beginnt bereits während der Semesterferien und konzentriert sich in gemeinsamen Sitzungen für **beide** Studienabschlüsse zunächst auf die Vorbereitung der schriftlichen Prüfungen. Unabdingbare Voraussetzung für die Teilnahme am Kolloquium ist die Bereitschaft zu aktiver Mitarbeit in eigenen Referaten zum Themenkreis der Klausuren sowie zu den selbst gewählten Schwerpunkten der Prüfung. Inhalt der Veranstaltung, die auch während der Semesterpause abgehalten wird (Planungstreffen in der ersten Semesterwoche; zu früheren Sitzungen vgl. Aushänge am Schwarzen Brett), soll ein Gang durch die mittelalterliche Literatur sein, dessen Kurs und Substanz im Wesentlichen durch eigene Beiträge der TeilnehmerInnen bestimmt und gestaltet wird.
- B** Für alle ExamenskandidatInnen (gemeinsam für Magister **und** Staatsexamen)

C
D

- E Einschreibung bei der Sekretärin des Lehrstuhls (Frau Rau). - Zu den Terminen während der vorlesungsfreien Zeit beachten Sie bitte die Aushänge des Lehrstuhls. Die erste Sitzung während des Sommersemesters findet in der ersten Veranstaltungswoche statt.

**Einführung in die ältere deutsche
Literaturwissenschaft**

Rupp

Ü, 2 SWS, Mi 9.15-10.45 Uhr, 2/B201

- A** Ziel der Übung ist es, die für einen selbständigen Umgang mit mittelhochdeutschen Texten notwendigen Grundlagen zu vermitteln; Grundkenntnisse also einerseits der mittelhochdeutschen Sprache und Grammatik und andererseits der Arbeitsmittel und -techniken der Mediävistik. Aber auch einzelne Themen und Fragen der Kulturgeschichte des Mittelalters sollen behandelt werden.
- B** Alle Studiengänge, besonders im 1. und 2. Semester
- C** Texte werden zur Verfügung gestellt; unbedingt anzuschaffen sind: Matthias Lexer: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch; geeignet sind alle Auflagen ab 1973 (d.h. mit den Nachträgen von Ulrich Pretzel); für unsere Zwecke weniger geeignet ist der Nachdruck des "Original-Taschenlexers"; -Wilhelm Schmidt: Geschichte der deutschen Sprache, Stuttgart, Verlag S. Hirzel (ab der 6. Auflage 1993 ist jede Aufl. möglich). Beide Bücher sind grundlegend für jede Veranstaltung der Älteren deutschen Literatur und Sprache.
- D** Die erfolgreiche Teilnahme an dieser Lehrveranstaltung bildet die Voraussetzung für den Erwerb von Leistungsscheinen in den Pro- und Hauptseminaren der Älteren Germanistik.
- E** Die Übung beginnt in der ersten Veranstaltungswoche. Einschreibung ab 27.03.06.

Konrad von Würzburg: ‚Engelhard‘

Rupp

PS, 2SWS, Mo 17.15-18.45 Uhr, 2/NK003

- A** Freundschaft, Liebe, Haß, Betrug und Mord an unschuldigen Kindern: Konrads von Würzburg Roman orientiert sich zwar nicht der Struktur nach an den ‚klassischen‘ mittelhochdeutschen Romanen, stellt aber in seinen Motivanklängen auf seine Weise ein dichtes Geflecht intertextueller Beziehungen her zu mittelhochdeutscher und mittellateinischer Literatur. Das Seminar soll in Referaten und Diskussionen versuchen, den Text sowohl in seiner bewussten Absetzung von als auch in seinen Bezugnahmen auf die ‚klassischen‘ Vorgänger zu verstehen.
- B** Alle Studiengänge im Grundstudium, besonders 3.-6. Semester
- C** Textgrundlage (bitte unbedingt anschaffen): Konrad von Würzburg, Engelhard. Herausgegeben von Paul Gereke; 2. neu bearbeitete Auflage von Ingo Reiffenstein, Tübingen 1963 (=ATB 17) und spätere Auflagen.
Zur Einführung: Brandt, Rüdiger: Konrad von Würzburg. Kleinere epische Werke (Klassiker Lektüren 2), Berlin 2000.
- D** Über die endgültige Zulassung zum Seminar entscheidet ein schriftlicher Eingangstest in der ersten Sitzung, zu dem die einzige Voraussetzung die genaue inhaltliche Kenntnis des „Engelhard“ ist. Ein Ausweichtermin hierzu wird nicht anberaumt. Aus Gründen der Arbeitsfähigkeit bleibt die Zahl der Teilnehmenden mit Scheinerwerb auf 25 begrenzt. Ein Leistungsschein kann durch die Übernahme eines mündlichen Referats und einer Belegarbeit erworben werden. Aktive und regelmäßige

Teilnahme wird vorausgesetzt.

E Die Übung beginnt in der ersten Veranstaltungswoche. Einschreibung ab 27.03.06.

**Mittelalterliche Vorlagen für die Opern Richard
Wagners**

Rupp

Ü, 2SWS, Mi 17.15-18.45 Uhr, 2/N005

- A In der als Lektürekurs konzipierten Übung wollen wir uns in Lektüre, philologischer Kommentierung und Interpretation mit ausgewählten Szenen aus mittelhochdeutschen Texten befassen, die Richard Wagner sich zur Vorlage seiner Musiktheaterstücke genommen hat. Die Veranstaltung ist im Hinblick auf den Kurs "Wagner und das Mittelalter" (Justin Vollmann) angelegt, kann aber auch für sich besucht werden.
- B Alle Studiengänge, Grund- und Hauptstudium
- C Texte werden zur Verfügung gestellt.
- D Keine Scheinvergabe
- E Die Übung beginnt in der ersten Veranstaltungswoche. Einschreibung ab 27.03.06.

Regula Benedicti deutsch

Vollmann

HS, 2 SWS, Di 17.15 – 18.45 Uhr, 2/N006

- A Für eine synchrone wie auch diachrone Betrachtung der deutschen Sprache ist es hilfreich, einen Text zu besitzen, dessen verschiedene Fassungen eine möglichst breite räumliche und zeitliche Streuung aufweisen. Ein solcher Text ist die lateinische Benediktinerregel in ihren zahlreichen deutschen Übersetzungen. Letztere sollen uns in diesem sprachgeschichtlichen Hauptseminar als Material dienen, wobei der Schwerpunkt auf einer Betrachtung der verschiedenen Schriftdialekte des Mittelhochdeutschen und des Frühneuhochdeutschen liegen wird. Parallel zur Arbeit am Textmaterial sollen verschiedene Sprachwandeltheorien besprochen und diskutiert werden.
- B Alle Studiengänge im Hauptstudium.
- C Peter von Polenz: Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart. Bd. 1: Einführung, Grundbegriffe, 14. bis 16. Jahrhundert, 2., überarb. u. erg. Aufl. Berlin, New York 2000.
Oskar Reichmann u. Klaus-Peter Wegera (Hgg.): Frühneuhochdeutsche Grammatik, Tübingen 1993.
Wilhelm Schmidt: Geschichte der deutschen Sprache, 9. Aufl. Stuttgart 2004.
Basilius Steidle (Hg.): Die Benediktusregel. Lateinisch-Deutsch, Beuron 1980.
- D Voraussetzung für die Erteilung eines Leistungsscheins (Achtung: ausschließlich Sprachgeschichte!) ist neben einer regelmäßigen und aktiven Teilnahme die Übernahme eines Referats und das Verfertigen einer Seminararbeit.
- E Das Seminar beginnt in der ersten Veranstaltungswoche. Einschreibung ab 27.03.06.

Einführung in die historische Sprachwissenschaft / Mittelhochdeutsch **Vollmann**

PS, 2 SWS, Mi 9.15 – 10.45 Uhr, 2/SR40

- A Auch Sprache ist einem historischen Wandel unterworfen, wie jeder sofort erkennt, der einen neuhochdeutschen Text mit einem mittelhochdeutschen vergleicht. Was aber verändert sich genau? Lassen sich gewisse Tendenzen und Gesetzmäßigkeiten feststellen (und wenn ja: welche)? Wie lassen sich diese Veränderungen erklären? Ein Blick auf die mittelhochdeutsche Grammatik und auf die Entstehung des (Mittel-)

Hochdeutschen soll es uns ermöglichen, diese Fragen am konkreten Beispiel zu erörtern. Gleichzeitig sollen die bereits erworbenen Kenntnisse des Mittelhochdeutschen gefestigt und vertieft werden.

- B** Studierende im Grundstudium, bes. 2. und 3. Semester.
- C** Wilhelm Schmidt: Geschichte der deutschen Sprache, 9. Aufl. Stuttgart 2004. Matthias Lexer: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch; geeignet sind alle Auflagen ab 1973 (d.h. mit den Nachträgen von Ulrich Pretzel); für unsere Zwecke weniger geeignet ist der Nachdruck des "Original-Taschenlexers".
- D** Voraussetzung für die Erteilung eines Leistungsscheins ist neben einer regelmäßigen und aktiven Teilnahme am Seminar die bestandene Abschlussklausur.
- E** Teilnehmende sollten die "Einführung in die ältere deutsche Literaturwissenschaft" erfolgreich absolviert haben. Das Seminar beginnt in der ersten Veranstaltungswoche. Einschreibung ab 27.03.06.

Wagner und das Mittelalter**Vollmann**

Ü. 2 SWS, Di 11.30 – 13.00 Uhr, 2/D221

- A** Tannhäuser, Lohengrin, Tristan und Isolde, Die Meistersinger von Nürnberg, Der Ring des Nibelungen, Parsifal: in seinen Opern hat Richard Wagner immer wieder auf "das Mittelalter" zurückgegriffen. Aber auf welche Texte genau? Mit welchen Interessen? Und was ist dabei herausgekommen? Fragen genug für eine Übung, oder sogar für zwei (vgl. die Veranstaltung "Mittelalterliche Vorlagen für die Opern Richard Wagners" von Michael Rupp).
- B** Alle Studiengänge.
- C** Empfohlen wird die Anschaffung der Libretti zu den unter A genannten Opern, z.B. in den entsprechenden Reclam-Ausgaben (für den Ring: Das Rheingold, Die Walküre, Siegfried, Götterdämmerung). oder alles – und noch mehr – in einem einzigen Band bei dtv: Richard Wagner, Die Musikdramen. Mit einem Vorwort von Joachim Kaiser. München³1983.
- D** Keine Leistungsscheine. Aktive und regelmäßige Teilnahme sowie Bereitschaft zur Übernahme eines Kurzreferats werden vorausgesetzt.
- E** Die Übung beginnt in der ersten Veranstaltungswoche. Einschreibung ab 27.03.06.

GERMANISTISCHE SPRACHWISSENSCHAFT

Sprach- und Medienwandel: Aktuellere Entwicklungen

Domke

HS, Di 07.30 - 9.00 Uhr, 2/N101

- A** Wir leben in einer „Informationsgesellschaft“, im „Medienzeitalter“, in „Bloggosphären“, sind fortwährend von „Sprachverfall“ bedroht und kaum mehr in der Lage, „face-time“ zu ertragen, zu gestalten, da wir den virtuellen Austausch vorziehen – dies sind einige der häufig zu vernehmenden Zuschreibungen und Bewertungen, die Veränderungen in unserer Sprach- und Medienkultur widerspiegeln. Letztere stehen im Zentrum des Seminars, das sich mit folgenden Fragen beschäftigen wird: Welche Entwicklungen in und durch „Neue Medien“ sind aus sprach- und medienwissenschaftlicher Perspektive relevant, welche Aspekte werden in aktuellen Arbeiten untersucht, welche analytischen Zugänge sind hilfreich, um Ordnung in die Vielfalt der medialen und sprachlichen Veränderungen zu bringen? Diskutiert wird dies u.a. in Bezug auf Radio-, SMS- und Chatkommunikation, Blogs sowie den Printbereich. Die eigenständige Arbeit mit empirischem Datenmaterial und ein Einblick in unterschiedliche theoretische und methodologische Ansätze stehen im Vordergrund der Seminararbeit.
- B** Studierende der Germanistik und Medienkommunikation im Hauptstudium, MGER 6, MNGSW 6, MMEKO 6,
- C** Die Literaturliste wird zu Beginn des Semesters ausgegeben.
- D** Übernahme eines Referats bzw. Arbeit in Gruppen ist obligatorisch, benotete Scheine nach schriftlicher Ausarbeitung des eigenen Beitrags.
- E** Beginn in der ersten Veranstaltungswoche, in der ersten Sitzung wird über die Teilnahme am Kurs entschieden

Grammatik(en) im Gespräch

Domke

PS Mo 9.15 - 10.45 Uhr, 2/N101

- A** In dem Seminar sollen anhand gängiger Grammatiken des Deutschen die zentralen Bestandteile und Bausteine aktueller Grammatiken vorgestellt werden. Der Überblick über die wesentlichen Beschreibungsebenen auf Wort- und Satzebene stellt die Grundlage für eine reflektierte Arbeit mit Sprache dar: Welche Bereiche unserer Sprache zum Gegenstand der Grammatik werden, soll gemeinsam und in Arbeitsgruppen herausgearbeitet werden. Dies wird exemplarisch vor allem an der Spezifik der Grammatik der *gesprochenen* Sprache behandelt werden. Der Bezug zur Charakteristik und Eigenständigkeit der gesprochenen Sprache ermöglicht das konkrete Herausarbeiten grammatischer Phänomene in alltäglichen Gesprächen und dient zugleich zur Veranschaulichung der unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen in den einzelnen Grammatiken. Die konkrete Arbeit mit jeweils einer Grammatik in den Arbeitsgruppen und das Gespräch über die Gegenstände und die Anlagen der Grammatiken soll der Kenntnis zentraler Beschreibungsebenen unserer Sprache, der Auseinandersetzung mit „Problemfällen“ und der Reflexion über Sprache im kommunikativen Alltag dienen.
- B** Studierende der Germanistik im Grundstudium, alle Studiengänge und Fächerkombinationen.
- C** Teilnahme an einer Arbeitsgruppe ist Grundlage der gemeinsamen Arbeit, benotete Scheine nach schriftlicher Ausarbeitung der Gruppenpräsentation
- D** Relevante Grammatiken u.a.:

Eisenberg, Peter (2004): Grundriß der deutschen Grammatik. Band 1: Das Wort. 2., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Stuttgart, Weimar: Metzler.

Eisenberg, Peter (2004): Grundriß der deutschen Grammatik. Band 2: Der Satz. 2., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Stuttgart, Weimar: Metzler.

Helbig, Gerhard/Buscha, Joachim (2005): Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. Berlin u.a.: Langenscheidt.

Zifonun, Helga u.a. (1997): Grammatik der deutschen Sprache. 3 Bde. Berlin u.a.: De Gruyter (= Schriften des Instituts für deutsche Sprache; 7).

- E** Seminarbeginn in der ersten Veranstaltungswoche, dann wird auch über die Teilnahme entschieden

Einführung in die germanistische Sprachwissenschaft

Monz

PS/Ü, 2 SWS, Mi 13.45 -15.15 Uhr, 2/D221

- A** Was ist Sprache, wie ist sie strukturiert und wozu dient sie? Mit diesen und weiteren Fragen beschäftigt sich die Sprachwissenschaft, deren grundlegende Betrachtungsweisen, Grundbegriffe und Erkenntnisse in dieser Einführung vermittelt werden. Ausgehend von einer semiotischen/zeichentheoretischen Perspektive auf das komplexe Phänomen Sprache werden die Teilbereiche Grammatik (Sprachsystem), Semantik (Sprachbedeutung) und Pragmatik (Sprachgebrauch) behandelt. Die grammatische Sprachbetrachtung umfasst die Analyse von Wort- und Satzstrukturen. Die semantische Analyse beschäftigt sich mit der Bedeutung von Wörtern, Sätzen und Texten. Aus pragmatischer Perspektive untersucht man den Sprachgebrauch und insbesondere das Sprachhandeln durch Texte, also den kommunikativen Aspekt von Sprache. Zu jedem Komplex werden Theorien und Methoden der Sprachwissenschaft vorgestellt und an Beispielen diskutiert.
- B** Alle Studiengänge, insbesondere Erstsemester und Studierende im Grundstudium, aber auch vor Prüfungen (nach Maßgabe freier Plätze)
- C** Adamzik, Kirsten (2001): Sprache: Wege zum Verstehen. Tübingen, Basel: Francke (= UTB 2172)
Linke, Angelika / Nussbaumer, Markus / Portmann, Paul R. (2004): Studienbuch Linguistik. 4., überarb. Auflage. Tübingen: Niemeyer (= Reihe Germanistische Linguistik 121)
Holly, Werner (1980): Syntaktische Analyse. Unveröffentlichtes Typoskript. [zu beziehen über Copy-Shop Kettler, Reichenhainer Straße]
Holly, Werner (2001): Einführung in die Pragmalinguistik. Fernstudienprojekt zur Fort- und Weiterbildung im Bereich Germanistik und Deutsch als Fremdsprache. Berlin: Langenscheidt.
Hentschel, Elke / Weydt, Harald (1994): Handbuch der deutschen Grammatik. 2Berlin, New York: de Gruyter.
Hoffmann, Ludger (Hrsg.) (1996): Sprachwissenschaft. Ein Reader. Berlin, New York: de Gruyter.
Metzler Lexikon Sprache (2000): Hrsg. von Helmut Glück. Stuttgart, Weimar: Metzler.
- D** Leistungsnachweise werden bei regelmäßiger und aktiver Teilnahme am Seminar aufgrund des Protokolls einer Sitzung sowie der Abschlussklausur erteilt. Die Teilnahme an einem Einführungsseminar ist für alle Studierende der Germanistischen Sprachwissenschaft verpflichtend.
- E** Anmeldung in der ersten Sitzung.
Die Termine für die Anfertigung der Protokolle werden in der ersten Sitzung vergeben.

Linke u.a. (2004) sowie Holly (1980 und 2001) werden zur Anschaffung empfohlen, da sie nicht nur als Grundlage des Proseminars, sondern auch zur Vorbereitung auf Prüfungen dienen.

Bewertungstexte**Monz**

PS, 2 SWS, Di 09.15-10.45 Uhr, 2/HS20

- A** Die zentrale Frage des Seminars lautet: Wie wird mit Sprache bewertet?
Ausgehend von der Grundthese, dass gemeinsame Werte und Bewertungen konstitutiv für Gemeinschaften sind, werden verschiedene Formen des Bewertens betrachtet: Bewertende Sprachhandlungen in Texten, Maßstabsbewerten, Pragmatik des Bewertens, Abheben auf Werte, Erlebbar machen von Werten, Bewerten und Stil. Da Bewerten äußerst komplex ist, wird die Vernetzung der Bewertungsformen immer im Blick behalten. Die Theorie wird an authentischem Material erörtert: u.a. Film- und Musikkritik, Parteiprogramm, Grußwort, Laudatio, Rezension, Klatsch, Leserbrief, Nachrichten, Schlagzeilen, Kommentar, Glosse, Heiratsannonce, Kontaktanzeige, Todesanzeige, Werbung, Arbeitszeugnis.
- B** Studierende der Germanistik im Grundstudium, alle Studiengänge und Fächerkombinationen (nach Maßgabe freier Plätze)
- C** s. Seminarordner in der Teilbibliothek Geisteswissenschaften und Mathematik
- D** Benotete Leistungsnachweise bei regelmäßiger und aktiver Teilnahme sowie für Referat und Hausarbeit; unbenotete Leistungsnachweise bei regelmäßiger und aktiver Teilnahme sowie für Referat.
- E** Anmeldung in der ersten Sitzung.
Die Termine für die Referate werden in der ersten Sitzung vergeben.

SPRECHWISSENSCHAFT

Rhetorik von Gesprächen **Kraft**

Ü, 2 SWS, Mo 09.15 - 10.45 Uhr, TW/205

- A** Gespräche bestimmen maßgeblich unsere Kommunikation im Berufsleben und im Alltag. Meist geschieht dies jedoch wenig reflektiert und ohne fundiertes Wissen über Zusammenhänge. Das Erkennen eigener und fremder Verhaltensmuster in Gesprächssituationen ist eine wichtige Voraussetzung dafür, Fähigkeiten in Bezug auf soziale und kommunikative Kompetenz weiterzuentwickeln. Kommunikationsstrategien, rhetorische Techniken, Sprach- und Sprechgestaltungsmöglichkeiten sollen bewusster genutzt werden, um in unterschiedlichen Situationen flexibel handeln zu können. Vorträge und Lehrgespräche sollen sich an rhetorischen und didaktischen Gesichtspunkten orientieren.
- B** Studenten der Technikkommunikation 3.- 8. Semester
- C** Friedemann Schulz v. Thun (1992): Miteinander reden. Störungen und Klärungen. Reinbek.
Roland W. Wagner (2004): Grundlagen der mündlichen Kommunikation. 9. erw. Aufl. Regensburg.
Christian-Rainer Weisbach (2003): Professionelle Gesprächsführung. Ein praxisnahes Lese- und Übungsbuch. 6. Aufl. München.
Klaus Pawlowski/Hans Riebensahm (1998): Konstruktiv Gespräche führen. Fähigkeiten aktivieren, Ziele verfolgen, Lösungen finden. Rowohlt: Reinbek bei Hamburg.
- D** Unbenotete Scheine werden aufgrund von Seminarreferaten sowie aktiver Teilnahme an den Übungen erteilt.
- E** Eintragung in die Teilnehmerliste während der Sprechzeiten in der vorlesungsfreien Zeit bei Frau Kraft; die Referatsthemen werden in der ersten Sitzung vergeben. Beginn in der ersten Veranstaltungswoche. Begrenzung der Teilnehmerzahl auf maximal 15 Personen (Videoeinsatz).

Rhetorik der Rede und des Gesprächs **Kraft**

Ü, 2 SWS, Mo 11.30 - 13.00 Uhr, TW11/205

Di 09.15 - 10.45 Uhr, TW11/205

- A** Kommunikative Fähigkeiten erfordern den bewussten Einsatz von Kommunikationsstrategien und adäquaten sprecherischen Mitteln. Aus den Hauptinhalten der Sprechwissenschaft (Sprech- und Stimmbildung, Rhetorische Kommunikation, Ästhetische Kommunikation, Sprechtherapie) werden geeignete Referatsthemen ausgewählt. Schwerpunkte der Betrachtungsweise können u.a. sein: Kommunikationsmodelle; Redegestaltung, Verständlichkeit; Nonverbale Kommunikation; Stress und Lampenfieber reduzieren, Gesprächskompetenz, Zusammenhang zwischen äußerem Sprechverhalten und innerer Repräsentation in rhetorischen Prozessen, Sprechgestaltung / Sprechausdruck.
- B** Studierende der Germanistik, IKK, Technikkommunikation, Medienkommunikation, Europastudien
- C** Roland W. Wagner (2004): Grundlagen der mündlichen Kommunikation. 9. erw. Aufl. Regensburg.
Marita Pabst-Weinschenk (1995): Reden im Studium. Ein Trainingsprogramm. Frankfurt/Main.

Michael Argyle (2002): Körpersprache und Kommunikation. Das Handbuch zur nonverbalen Kommunikation. 8.Aufl. Paderborn: Junfermann.

Christian-Rainer Weisbach (2003): Professionelle Gesprächsführung. Ein praxisnahes Lese- und Übungsbuch. 6.Aufl. München.

Klaus Pawlowski/Hans Riebensahm (1998): Konstruktiv Gespräche führen. Fähigkeiten aktivieren, Ziele verfolgen, Lösungen finden. Rowohlt: Reinbek bei Hamburg.

- D** Benotete Leistungsnachweise für Teilnahme, Kurzreferat und Hausarbeit/Projektarbeit; unbenotete Scheine für regelmäßige und aktive Teilnahme und Seminarreferat
- E** Eintragung in die Teilnehmerliste während der Sprechzeiten in der vorlesungsfreien Zeit bei Frau Kraft; die Referatsthemen werden in der ersten Sitzung vergeben. Beginn in der ersten Veranstaltungswoche. Begrenzung der Teilnehmerzahl auf maximal 15 Personen (Videoeinsatz).

Rhetorik der Rede und des Gesprächs

Kraft

Ü, 2 SWS, Di 11.30 - 13.00 Uhr, TW11/205

- A** „Miteinandersprechen“ und „Sich verständigen“ in der beruflichen wie in der privaten Kommunikation setzt die Bereitschaft und die Fähigkeit zu situationsangemessenem zielgerichtetem Verständigungshandeln voraus. Sprechaufgaben vor Publikum und Übungen zum kommunikativen Sprechdenken eröffnen die Möglichkeit, sich selbst und andere in rhetorischen Prozessen wahrzunehmen und persönliche Fertigkeiten und Fähigkeiten zu erweitern. Wichtige Arbeitsfelder sind: Nonverbale Kommunikation (Erkennen vielschichtiger Signale und bewusster Umgang mit Körpersprache); Umgang mit Stress und Lampenfieber; Redegestaltung (Verständlichkeit und stilistische Aspekte des Formulierens; Fünfsatzprinzip als Strukturierungshilfe in der Argumentation); Gesprächsführung (Klärungs-, Konfliktgespräch, partnerorientiertes Gespräch).
- B** Für Studierende aller Fakultäten
- C** Friedemann Schulz v. Thun (1992): Miteinander reden. Störungen und Klärungen. Reinbek.
Roland W. Wagner (2004): Grundlagen der mündlichen Kommunikation. 9.erw.Aufl. Regensburg.
Michael Argyle (2002): Körpersprache und Kommunikation. Das Handbuch zur nonverbalen Kommunikation. 8.Aufl. Paderborn:Junfermann.
Klaus Pawlowski/Hans Riebensahm (1998): Konstruktiv Gespräche führen. Fähigkeiten aktivieren, Ziele verfolgen, Lösungen finden. Rowohlt: Reinbek bei Hamburg.
- D** Teilnahmebescheinigungen im Rahmen der wahlobligatorischen nichttechnischen Fächer werden aufgrund von Seminarreferaten sowie aktiver Teilnahme an den Übungen erteilt.
- E** Eintragung in die Teilnehmerliste während der Sprechzeiten in der vorlesungsfreien Zeit bei Frau Kraft; die Referatsthemen werden in der ersten Sitzung vergeben. Beginn in der ersten Veranstaltungswoche. Begrenzung der Teilnehmerzahl auf maximal 15 Personen (Videoeinsatz).

**Stimmliches und gestisches Gestalten
(Improvisation)**

Kraft

Ü, 2SWS, Do 11.30 - 13.00 Uhr, 2/129

- A** Im Berufsleben ist Kommunikation allgegenwärtig. Ihr Gelingen hängt aber auch maßgeblich von körperlichen und sprachlichen Ausdrucksfähigkeiten ab. Ziel des Seminars ist, über die Verbindung von theatralischem Kreativitäts- und Kommunikationstraining (Problemlösungsverhalten, Teamfähigkeit, Spontaneität, überzeugende Selbstdarstellung) individuelle Ausdrucks- und Modulationsfähigkeiten zu vertiefen, um sich auf vielfältige Situationen einstellen und überzeugend handeln zu können. Improvisationsübungen, die alle Ebenen des Ausdrucksverhaltens (Körper, Stimme, Sprechweise, Formulierung) einbeziehen, können somit das Repertoire von Handlungsmöglichkeiten erweitern.
- B** Offen für alle Studiengänge
- C** Viola Spolin (1993): Improvisationstechniken für Pädagogik, Therapie und Theater. 4.Aufl. Paderborn.
Gunter Lösel (2004): Theater ohne Absicht – Impulse zur Weiterentwicklung des Improvisationstheaters. Planegg.
Gerhard Ebert (1993): Improvisation und Schauspielkunst: Über die Kreativität des Schauspielers. 3.Aufl. Berlin.
Peter Thiesen (1990): Drauflosspieltheater: Ein Spiel- und Ideenbuch für Kindergruppen, Hort, Schule, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung – mit über 350 Spielanregungen. Weinheim; Basel.
- D** Teilnahmescheine
- E** Eintragung in die Teilnehmerliste während der Sprechzeiten in der vorlesungsfreien Zeit bei Frau Kraft; Beginn in der ersten Veranstaltungswoche.

Stimmtraining – Grundlagen und Verfahren

Kraft

Ü, 2 SWS, Do 13.45 – 15.15 Uhr, 2/129

- A** Ausgehend von dem Ausspruch „Stimme ist die ganze Person“ (Gundermann 1987) wird nicht nur an den stimmlichen Symptomen gearbeitet, sondern das ganzheitliche Bedingungsgefüge, d.h. die Wechselwirkung von Tonus, Haltung, Atmung, Stimme und Stimmung bewusst gemacht. Ziel der Stimm- und Sprechübungen ist eine stimmliche Leistungsfähigkeit, die den Alltagsbelastungen gewachsen ist. Inhalte können u.a. sein: Gesamtkörperliche Lockerung / Entlastung der Kehlkopfmuskulatur durch Zwerchfellaktivierung / Tragfähigkeit der Stimme / Plastische Artikulation.
- B** Offen für alle Studiengänge
- C** Walburga Brügge/Katharina Mohs (1994): Therapie funktioneller Stimmstörungen. Übungssammlung zu Körper, Atem, Stimme. München; Basel.
Barbara Maria Bernhard (2002): Sprechtraining. Professionell sprechen – auf der Bühne und am Mikrofon. Wien: öbv & hpt.
Sabine F. Gutzeit (2002): Stimme wirkungsvoll einsetzen. Das Stimm-Potenzial erfolgreich nutzen. Mit Audio-CD. Weinheim, Basel: Beltz.
Ingrid Amon (2004): Die Macht der Stimme. Persönlichkeit durch Klang, Volumen und Dynamik: 3.Aufl. Frankfurt.
Michael Rossié (2002): Sprechertraining. Texte präsentieren in Radio, Fernsehen und vor Publikum. Mit Audio-CD. München.
- D** Teilnahmescheine
- E** Eintragung in die Teilnehmerliste während der Sprechzeiten in der vorlesungsfreien Zeit bei Frau Kraft; Beginn in der ersten Veranstaltungswoche, Begrenzung der Teilnehmerzahl auf 16 Personen.

DEUTSCH ALS FREMD- UND ZWEITSPRACHE

Migration und Sprachwechsel

Hudabiunigg

V, 2 SWS, Mo 7.30 – 9.00 Uhr, 2/N002

- A** Der Blick entscheidet darüber, ob und wie wir Migranten sehen. Die Perspektive der Nation macht aus den Menschen, die über die Grenze kommen, die Anderen: Fremde, die es abzuwehren, zu kontrollieren, zu erforschen, zu verstehen und zu integrieren gilt.
Die Vorlesung steht für den Versuch, den Blick umzukehren und Migration als eine zentrale Kraft für gesellschaftliche Veränderungen sichtbar zu machen. Im Mittelpunkt werden die geglückten oder fehlgeschlagenen Versuche von Migranten stehen, in der Sprache der aufnehmenden Nation heimisch zu werden. Sie wird auch auf Veränderungen in der deutschen Sprache und ihren Soziolekten, wie z.B. dem Phänomen der „Kanaksprak“, eingehen.
- B** Magisterstudiengang Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (Nebenfach)
Magisterstudiengang Interkulturelle Kommunikation, Ergänzungsmodul DaF
- C** Bundesministerium des Inneren: Zuwanderungs- und Integrationsgesetz
Apeltauer, Ernst (1997): Grundlagen des Erst- und Zweitspracherwerbs. Kassel. Fernstudieneinheit
Weitere Literaturhinweise werden zu Beginn des Seminars gegeben.
- D** Teilnahmescheine werden aufgrund einer Klausur zu dem behandelten Stoff am Ende des Semesters erteilt.
(Teilgebiete DaF: 1, 3, 5)
- E** Die Teilnehmerlisten liegen ab 27. März 2006, 9.00 Uhr vor dem Sekretariat der Professur DaF (Thüringer Weg 11, 2. Etage) aus.

Sprachbiographien von Migranten

Hudabiunigg

S, 2 SWS, Mo 9.15 – 10.45 Uhr, 2/N002

- A** Das Seminar wird den biographischen Aspekt der Zwei- und Mehrsprachigkeit problematisieren. In Fallbeispielen soll untersucht werden, wie es zur doppelten Erstsprachigkeit in der Kindheit und zur Zweisprachigkeit oder zum Sprachwechsel im Erwachsenenalter kommt. Fokussiert werden sollen einerseits die gesellschaftlichen Voraussetzungen, wie Integrationsbemühungen der aufnehmenden Gesellschaft und Toleranz gegenüber Mehrsprachigkeit. Unter den individuellen Faktoren werden kognitive Lernvoraussetzungen, instrumentelle und integrative Motivation im Mittelpunkt der Diskussion stehen.
- B** Magisterstudiengang Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (Nebenfach)
Magisterstudiengang Interkulturelle Kommunikation, Ergänzungsmodul DaF
- C** Fuchs, Werner (1984): Biographische Forschung. Eine Einführung in Praxis und Methoden. Opladen
Hudabiunigg, Ingrid (1986): Geglückte Zweisprachigkeit im Erwachsenenalter. Arbeiten zur Mehrsprachigkeit 17. Universität Hamburg
Schütze, Fritz (1977): Die Technik des narrativen Interviews in Interaktionsfeldstudien. Universität Bielefeld. Arbeitsberichte und Forschungsmaterialien
Zini, Virginia (1992): Narrative Structures in Interviews of Second Language Learners. In: Arbeiten zur Mehrsprachigkeit. 46. Universität Hamburg. Arbeitsstelle Mehrsprachigkeit.
- D** Teilnahmescheine werden aufgrund eines Referates erteilt.

Benotete Leistungsscheine können aufgrund eines Referates und einer schriftlichen Ausarbeitung im Umfang von 12 bis 15 Seiten erworben werden.
(Teilgebiete 2, 3, 4, 5)

- E** Die Teilnehmerlisten liegen ab 27. März 2006, 9.00 Uhr vor dem Sekretariat der Professur DaF (Thüringer Weg 11, 2. Etage) aus.

Projektarbeit DaF (Landeskunde und Literatur)**Hudabiunigg**

S, 2 SWS, Di 7.30 – 9.00 Uhr, 2/N002

- A** In diesem Seminar sollen eigene Unterrichtsprojekte entwickelt und vorgestellt werden. Thematisch soll es vor allem um die Vermittlung von zeitgenössischer deutscher Literatur gehen. Die so genannte Migrantenliteratur wird einen Schwerpunkt bilden.
Eine eintägige Exkursion nach Prag zu einem Literaturspaziergang (Kafka, Rilke, Mörike) ist geplant.
- B** Magisterstudiengang Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (Nebenfach)
Magisterstudiengang Interkulturelle Kommunikation, Ergänzungsmodul DaF
Europa-Studien
Medienkommunikation
- C** Primärliteratur:
Franco Biondi: In deutschen Küchen.
Özdoğan, Selim: Die Tochter des Schmieds.
Yoko Tawada: Übersetzungen.
Sekundärliteratur:
Apeltauer, Ernst (2003): Literalität und Spracherwerb. Flensburger Papiere zur Mehrsprachigkeit und Kulturenvielfalt im Unterricht.
- D** Es besteht die Möglichkeit zum Erwerb von Leistungsscheinen, die Voraussetzungen dazu werden im Seminar bekannt gegeben. Teilnahmescheine werden nicht erteilt.
(Teilgebiete DaF: 2, 5, 6)
- E** Die Teilnehmerlisten liegen ab 27. März 2006, 9.00 Uhr vor dem Sekretariat der Professur DaF (Thüringer Weg 11, 2. Etage) aus.

**Prüfungs- und Kandidatenkolloquium:
Magisterprüfungen und Dissertationen****Hudabiunigg**

Kolloquium, 2 SWS, Fr 9.15 – 10.45 Uhr, TW11/205

- A** Allen Prüfungskandidatinnen und Prüfungskandidaten für die Magisterprüfung im Wintersemester 2006/07 und Sommersemester 2007 sowie Promovenden wird die Teilnahme an dieser Vorbereitung empfohlen.
Prüfungskomplexe für die Magisterprüfungen:
- Theorien des Fremdsprachenlernens
 - Bilingualismus
 - Textlinguistik
 - Deutsche Syntax und Kontrastive Syntax (z.B. Deutsch-Chinesisch; Deutsch-Russisch)
 - Deutsche Morphologie und Kontrastive Morphologie
 - Fachsprachen
 - Unterrichtsplanung – didaktische Modelle und deren Anwendung
 - Fertigkeitstraining im DaF-Unterricht
 - Phonetik und Phonologie
 - Landeskunde (deutschsprachige Länder) im DaF-Unterricht

- Migrantenliteratur (deutsche Literatur von Schriftstellern ausländischer Herkunft)
 In der ersten Veranstaltung wird die Zeitplanung für die einzelnen Gruppen festgelegt.
- B** Magisterstudiengang Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (Nebenfach)
 - C** Bausch/Christ/Krumm (Hrsg.): Handbuch Fremdsprachenunterricht. UTB. Tübingen und Basel. 2002. 4. Auflage
 Helbig/Henrici/Krumm (Hrsg.): Handbuch Deutsch als Fremdsprache. 2002. 2. Auflage
 - D** Es ist kein Scheinerwerb möglich.
 - E** Die Teilnehmerlisten liegen ab 27. März 2006, 9.00 Uhr vor dem Sekretariat der Professur DaF (Thüringer Weg 11, 2. Etage) aus.

Entwicklung produktiver Fertigkeiten

Malolepszy

S, 2 SWS, Mi 7.30- 9.00 Uhr, 2/N005

- A** Aufbauend auf das Seminar „Entwicklung rezeptiver Fertigkeiten“ vom WS 2004/05 beschäftigen wir uns nun mit den produktiven Fertigkeiten Sprechen und Schreiben. Neben einigen theoretischen Grundlagen geht es dabei vor allem um die praktische Vermittlung der beiden Fertigkeiten im DaF- Unterricht. Zu diesem Zweck werden zwei Übungstypologien in den Mittelpunkt des Seminars gestellt. Die Teilnehmerzahl ist auf **25 Personen** beschränkt.
- B** Magisterstudiengang Deutsch als Fremdsprache (Nebenfach)
- C** Die Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.
- D** Teilnahmechein: regelmäßige und aktive Teilnahme; Übungen und Hausaufgaben
 Leistungsnachweis: s. o. und Klausur
- E** Die Teilnehmerlisten liegen ab 27. März 2006, 9.00 Uhr vor dem Sekretariat der Professur DaF (Thüringer Weg 11, 2. Etage) aus.

Gruppenarbeit und innere Differenzierung

Malolepszy

S, 2 SWS, Do 7.30- 9.00 Uhr, 2/D201

- A** Zunächst untersuchen wir im Seminar, warum der Frontalunterricht noch immer die Vorherrschaft im FSU hat und welche Möglichkeiten es gibt, in einem differenzierten Frontalunterricht auf die Gruppenarbeit vorzubereiten. Im zweiten Teil des Seminars beschäftigen wir uns intensiv mit der Sozialform Gruppenarbeit und ihren Möglichkeiten und Grenzen. Die Teilnehmerzahl ist auf **25 Personen** beschränkt.
- B** Magisterstudiengang Deutsch als Fremdsprache (Nebenfach)
- C** Die Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.
- D** Teilnahmechein: regelmäßige und aktive Teilnahme; Übungen und Hausaufgaben
 Leistungsnachweis: s. o. und Klausur
- E** Die Teilnehmerlisten liegen ab 27. März 2006, 9.00 Uhr vor dem Sekretariat der Professur DaF (Thüringer Weg 11, 2. Etage) aus.

ALLGEMEINE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT

Literaturtheorie II: Theorie und Poetik des Erzählens

Peters

V 2 SWS Di., 15.30–17.00 Uhr, 2/N 010

- A** An die Vorlesung zur Einführung in die Grundfragen einer allgemeinen Literaturtheorie des vergangenen Winters knüpft im Sommersemester 2006 eine spezifische Themenstellung an: die Theorie und Poetik des Erzählens. Den Ausgangspunkt des Kollegs bilden Überlegungen zur Theorie der Gattungen und zu Problemen der epischen Gattung. Dem schließt sich ein Überblick zur Geschichte und zum Stand der Erzählforschung an. Im Hauptteil der Vorlesung stehen die grundlegenden Kategorien der Erzähltheorie zur Diskussion: Faktualität und Fiktionalität, Zeitstruktur, Ort, Instanz und Perspektive der erzählerischen Darstellung; Elemente und Tiefenstruktur der Handlung und ihre Funktion zum Aufbau einer erzählten Welt. Als Leitfaden der Vorlesung dient die „Einführung in die Erzähltheorie“ von Matias Martinez und Michael Scheffel. (Dies Buch wird zur begleitenden Lektüre empfohlen.) Daneben wird auch auf Eberhard Lämmerts „Bauformen des Erzählens“ und Franz K. Stanzels „Theorie des Erzählens“ besonders einzugehen sein.
- B** Studierende der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft und der Germanistik im Grund- und Hauptstudium.
- C** Matias Martinez u. Michael Scheffel, Einführung in die Erzähltheorie. 3. Aufl. München 2002; Matthias Bauer, Romantheorie. Stuttgart, Weimar 1997 (Sammlung Metzler, Bd. 305); Gérard Genette, Die Erzählung (Le récit, dt.). München 1994; Eberhard Lämmert, Bauformen des Erzählens. Stuttgart 1955 (seitdem zahlreiche Neuauflagen); Franz K. Stanzel, Theorie des Erzählens. 6. Aufl. Göttingen 1995.
- D** Bei regelmäßiger Anwesenheit nach Bedarf Teilnahmebestätigung.
- E** Beginn: 11. April.

Erzählkunst im 19. Jahrhundert

Peters

PS 2 SWS Mi., 11.30–13.00 Uhr

- A** In diesem lektüreintensiven Proseminar sollen an einer Reihe von Texten die strukturellen und inhaltlichen Möglichkeiten der Erzählkunst im 19. Jahrhundert in ihrer historischen Variationsbreite von klassischen und romantischen über phantastische und realistische bis hin zu mythischen oder historisierenden, symbolistischen oder impressionistischen Stilformen ausgemessen werden. Der Typus der „moralischen Erzählung“ im zyklischen Kontext von Goethes „Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten“ bildet den Ausgangspunkt. Formen der Selbstreflexion des Erzählens und Verfahren der Einschachtelung von Erzählungen lassen sich an Clemens Brentanos „Geschichte vom braven Kasperl und dem schönen Annerl“ verfolgen. Gestaltungen des Unheimlichen können anhand von Jeremias Gotthelfs „Die schwarze Spinne“ erarbeitet werden. E.T.A. Hoffmanns „Ritter Gluck“ sowie „Don Juan“ und Mörikes „Mozart auf der Reise nach Prag“ gestalten auf sehr unterschiedliche Art die Möglichkeit der Literatur, von der Nachbarkunst Musik zu erzählen. Für die erzählerische Durchführung großer Motive der Weltliteratur sind Gottfried Kellers „Romeo und Julia auf dem Dorfe“, aber auch – um die Grenze deutschsprachiger Literatur zu überschreiten – Iwan Turgenjews „Ein König Lear der Steppe“ oder Nikolaj Leskows „Die Lady Macbeth aus dem Landkreis

Mzensk“ repräsentativ. Weitere Titel der Leseliste: Theodor Storm, „Immensee“ und „Die Regentrude“; Karl Emil Franzos, „Der Bart des Abraham Weinkäfer“; Ambrose Bierce, „An Occurrence at Owl Creek Bridge“. – Methodische Leitlinie des Seminars soll es sein, Analyse und Interpretation von Erzähltexten in möglichst produktiver Weise miteinander zu vermitteln.

- B** Studierende der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft und der Germanistik im Grundstudium.
- C** Cordula Kahrmann, Gunter Reiß, Manfred Schluchter: Erzähltextanalyse. 4. Aufl. Weinheim 1996; Jochen Vogt, Aspekte erzählender Prosa. 8. Aufl. Opladen 1998; Dietrich Weber, Erzählliteratur. Schriftwerk, Kunstwerk, Erzählwerk. Göttingen 1998 (UTB 2065).
- D** Leistungsschein bei kontinuierlicher Teilnahme und schriftlich ausgearbeitetem Referat oder Hausarbeit.
- E** Beginn: 5. April

Heinrich von Kleists Dramen

Peters

HS 2 SWS Do., 15.30–17.00 Uhr

- A** Das Seminar setzt sich zum Ziel, das dramatische Werk Kleists in seiner Gesamtheit zur Diskussion zu stellen, also vom 1803 anonym erschienenen Erstlingswerk „Die Familie Schroffenstein“ bis zu dem um die Wende 1809/10 abgeschlossenen „Prinz Friedrich von Homburg“. Aus Besitzdenken, Vorurteil, Zufall und Verblendung resultierende Gewaltszenarien prägen den Kosmos dieses Werks ebenso wie das Aufeinanderprallen von Erpressung und Vertrauen, Liebe und Berechnung in einer spezifisch kleistschen Form verzweifelter Komik („Der zerbrochne Krug“). Verrückungen des Subjekts in Grenzsituationen des Bewußtseins („Amphitryon“) und die Inszenierungen von Sexualität („Käthchen von Heilbronn“, „Penthesilea“) weisen Kleists Stücke gerade dort, wo der Autor den Schauplatz in Antike und Mittelalter verlegt, als Diagnosen und Antizipationen der Moderne aus. Dieser Befund gilt auch für die nur scheinbar zeitgebundenen patriotischen Dramen: für „Die Hermannsschlacht“ als dramatisches Modell anti-napoleonischer Strategie und Psychologie; für „Prinz Friedrich von Homburg“ als militaristisches Traum- und Gedankenspiel um Liebe und Ruhm, Gnade und Recht. Kleists Anspruch war es, das Vorbild der griechischen Tragiker ebenso zu übertreffen wie die Dramen Shakespeares, Molières und der von ihm mit Haßliebe verfolgten Weimarer Klassiker. Das Resultat dieser die Sprache und Form der Dramatik über die Grenze des Möglichen treibenden Anstrengung liest sich wie ein Kompendium unserer krisenhaft in undurchdringliche Widersprüche zerfallenden Epoche.
- B** Studierende der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft und der Germanistik im Hauptstudium.
- C** Die Anschaffung der 2001 als Taschenbuch bei dtv erschienenen Ausgabe der Sämtlichen Werke und Briefe, hrsg. von Helmut Sembdner, wird dringend empfohlen. Einzelausgaben mit entsprechenden Erläuterungs- und Dokumentbänden und Interpretationssammlungen sind u.a. bei Reclam erhältlich. Als Einführung und Überblick: Séan Allan, The Plays of Heinrich von Kleist. Ideals and Illusions. Cambridge 1996; Klaus Müller-Salget, Heinrich von Kleist. Stuttgart 2002 (RUB 17635); Jochen Schmidt, Heinrich von Kleist. Die Dramen und Erzählungen in ihrer Epoche. Darmstadt 2003. Zur Theorie und Analyse des Dramas: Bernhard Asmuth, Einführung in die Dramenanalyse. 4., verb. und erg. Auflage Stuttgart, Weimar 1994 (Sammlung Metzler 188); Manfred Pfister, Das Drama. 8. Auflage München 1994 (UTB 580).

- D Leistungsschein bei kontinuierlicher Teilnahme und ausgearbeitetem Referat oder Hausarbeit.
- E Beginn: 6. April.

Kolloquium für Examenskandidaten**Peters**

K 2 SWS Di., 17.30–19.00 Uhr, Thüringer Weg 11, Raum 205.

- A Das Kolloquium soll Examenskandidaten Gelegenheit geben, Prüfungsthemen zu entwickeln, vorzubereiten und zur Diskussion zu stellen. Bei Bedarf können einige der Sitzungen auch der Lektüre paradigmatischer Texte zur Erzähltheorie (in Verbindung mit der Vorlesung) dienen.
- B Studierende der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft und der Germanistik in Examenssemestern.
- C Nach Absprache.
- D Keine Scheine.
- E Anmeldung bei Frau Rau, Thüringer Weg 11, Raum 207.

Charles Baudelaire – Walter Benjamin**Ette**

S, 2 SWS, Mo 15.30—17.00, 4/009

- A Der Königsweg zur literarischen Moderne führt über Baudelaire. Sich mit seinem Werk, und insbesondere den »Blumen des Bösen« zu beschäftigen, bedeutet, in einen Ursprungsbezirk einzutreten, in dem entscheidende Tendenzen moderner Kunst und Literatur eruptiv zutage treten. In diesem *einen* Buch – das Zentralgestirn, um das sich Baudelaires weit umfangreicheres Werk bewegt – sind spannungsvoll und ambivalent Motive, Tonlagen, Themen zusammengezwungen, die in der weiteren Entwicklung der Moderne einander selten wieder so bedrängend nah gekommen sind. Dennoch erscheinen die »Fleurs du Mal« nicht als bloße Sammlung, als Nebeneinander, sondern durch die Widersprüche und umschlagenden Gegensätze hindurch als eine Konstruktion von hohem Formbewußsein. Es wird das Hauptinteresse dieses Seminars sein, einen Eindruck nicht bloß einzelner Gedichte, sondern der Gesamtanlage der »Fleurs du Mal« zu gewinnen.

Walter Benjamins Auseinandersetzung mit Baudelaire unterscheidet von den literarhistorisch geprägten, daß er sein Werk im Zusammenhang der gesellschaftlichen, das heißt vor allem ökonomisch veranlaßten Impulse betrachtet, die in Paris, der »Hauptstadt des XIX. Jahrhunderts«, in die Moderne drängen. Benjamins Verfahren ist leuchtendes Beispiel einer produktiven, unorthodoxen Aneignung der marxistischen Gesellschaftstheorie, die sie auf kulturelle Phänomene überträgt, ohne sich über ihre »Eigenlogik« ökonomistisch hinwegzusetzen. Bestimmte gesellschaftliche Veränderungen, namentlich solche, die die Veränderung der menschlichen Wahrnehmung betreffen, werden allein in der Kunst faßlich; in den Kontext einer solcher Archäologie der modernen Wahrnehmung gehören Benjamins große Studien über Baudelaire, mit denen wir uns im zweiten Teil des Seminars beschäftigen werden.

- B Das Seminar richtet sich an Studierende der AVL, Germanistik, Romanistik, Philosophie, European Studies im Grund- und Hauptstudium
- C Zur Anschaffung: Charles Baudelaire, Les Fleurs du Mal / Die Blumen des Bösen, übersetzt von Monika Fahrenbach-Wachendorff, Stuttgart 1980. Empfehlenswert die gute Prosaübersetzung von Friedhelm Kemp, in: Charles Baudelaire, Werke und Briefe in acht Bänden, Band 3 und 4, München 1975. – Walter Benjamin, Charles Baudelaire. Ein Lyriker im Zeitalter des Hochkapitalismus, Suhrkamp: Frankfurt am Main 2002 (ebenfalls anzuschaffen)

- D Leistungsschein bei Referat und / oder Hausarbeit
- E Beginn: 10. April 2006

Lyrikübersetzung **Ette**

Ü, 2 SWS, Mo, 13.45—15.15, 4/102

- A Die Übersetzung von Lyrik gehört zu den schönsten, schwierigsten und uneinträglichsten Aspekten des Übersetzens. Gerade an ihr lassen sich aber viel Probleme, auf die man beim Übersetzen immer wieder stößt, im Extrem erkennen und diskutieren. Die Veranstaltung ist in ihrem Hauptteil als praktische Übung angelegt. Nach einem kurzen übersetzungstheoretischen Vorspann werden wir versuchen, gemeinsam einen Zyklus moderner amerikanischer Lyrik (Ezra Pound, »Cantos«; William Carlos Williams, »Paterson«; Allen Ginsberg, »Howl« stehen zur Wahl) ins Deutsche zu übersetzen.
- B Studierende der AVL, Germanistik und Anglistik. An der Übung sollte nur teilnehmen, wer bereit ist, selber zu übersetzen und seine Übersetzung im Seminar zur Diskussion zu stellen.
- C Zur Einführung: Hans Joachim Störig (Hg.), Das Problem des Übersetzens, Darmstadt 1963. Karin Graf (Hg.), Vom schwierigen Doppelleben des Übersetzers (Dokumentation der Berliner Übersetzerwerkstatt), Berlin 1993; Andreas Wittbrodt, Verfahren der Gedichtübersetzung: Definition, Klassifikation, Charakterisierung, Frankfurt am Main u.a., 1995.
- D Leistungsschein bei 2–3 Übersetzungen (abhängig von der Größe des Seminars)
- E Beginn: 10. April 2006

Der Fall Ödipus I **Ette**

HS (zweistemstrig), 2 SWS, Di 13.45—15.15, 4/204

- A Ödipus, der tragische Held, der seine Mutter liebt und seinen Vater tötet, der gegen ein unausweichliches Schicksal aufbegehrt und ihm – wie es scheint – durch sein Aufbegehren unterliegt –: ist die Figur des Sophokles ein Einzelfall, grotesk und schauerlich, oder ist sie exemplarischer Fall, an dem etwas Prinzipielles über die *conditio humana* sich ablesen läßt? Dieses Allgemeine aber, worin besteht es? Ist es der »Ödipuskomplex«, auf dem nach Sigmund Freud die europäische Kultur beruht? Ist es, unspezifischer, die Auseinandersetzung des Einzelnen mit einem Ursprung, dem er verfällt, weil er ihm entrinnen will, und dem er entrinnt, indem er ihm verfällt? Dialektik der Aufklärung und des Ursprungsmythischen Bewußtseins? Wenn ja, gibt es zu diesem fatalen Umschlagsprozeß eine Alternative – eine Aufklärung ohne Verdrängung oder eine, die Verdrängung wenigstens relativiert? Wie immer die Antworten auf all diese Fragen lauten könnten: die Gestalt des Ödipus ist ein Faszinosum bis heute. Das auf zwei Semester angelegte Seminar wird sich im ersten Teil mit den beiden Stücken des Sophokles auseinandersetzen, in denen der »Fall Ödipus« verhandelt wird: »König Ödipus« und »Ödipus in Kolonos«; daran schließen sich Diskussionen über die dramatischen Wandlungen des Stoffes bei Seneca, Voltaire, Corneille, Platen und Hofmannsthal. Im zweiten Teil wird die psychoanalytische Debatte über Ödipus thematisch sein: Zunächst bei Freud in den psychologischen und kulturtheoretischen Schriften; dann bei den Freud-Schülern und Apostaten bis zu Gilles Deleuzes und Felix Guattaris »Anti-Ödipus«.
- B Das Seminar richtet sich an Studierende der AVL, Germanistik, Philosophie, Psychologie, European Studies, Europäische Geschichte
- C Zur Anschaffung für dieses Semester: Sophokles, König Oidipus. Studienausgabe,

griechisch-deutsch, Düsseldorf 1999 (Artemis); Sophokles, Ödipus in Kolonos, übersetzt von Peter Handke, Frankfurt am Main 2003. Die anderen Dramen werden in einem Reader zur Verfügung gestellt. Zur Einführung: Klaus Heinrich, arbeiten mit ödipus, Basel und Frankfurt am Main 1993; Jean Bollack, Sophokles: König Ödipus, 2 Bde, Frankfurt am Main 1994.

D Leistungsschein bei Referat und / oder Hausarbeit.

E Beginn: 11. April 2006

MEDIENKOMMUNIKATION

Mediengeschichte	Fraas
V, 2 SWS, Di. 09.15-10.45 Uhr, 2/N111	
A	Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Mediengeschichte von den Anfängen bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts. Dabei werden u.a. Themen behandelt wie Medien in der Frühzeit und Antike, die Entstehung der Schriftkultur, das Zeitalter der Typographie, die Geschichte der Massenkommunikation und die Entwicklung der Bild- und Tonmedien.
B	Studierende der Medienkommunikation (BMEKO6), MKTK, MIKK, MGER
C	- Casson, Lionel (2002): Bibliotheken in der Antike. Düsseldorf/Zürich. - Faulstich, Werner (1997): Das Medium als Kult. Von den Anfängen bis zur Spätantike (8. Jhd.). Göttingen. - Faulstich, Werner (1996): Medien und Öffentlichkeit im Mittelalter 800-1400. Göttingen. - Faulstich, Werner (1998): Medien zwischen Herrschaft und Revolte. Die Medienkultur der frühen Neuzeit. (1400-1700). Göttingen. - Schanze, H. (2001): Handbuch der Mediengeschichte. Stuttgart. - Wilke, J. (2000): Grundzüge der Medien- und Kommunikationsgeschichte. Köln.
D	Die Abschlussklausur zur Vorlesung gilt als schriftliche BA-Prüfung. Die Studierenden des 6. Semesters, die im Modul I die BA-Arbeit schreiben und somit keine schriftliche Prüfung abzulegen brauchen, können bei bestandener Klausur einen unbenoteten Schein erwerben.
E	Beginn: zweite Vorlesungswoche

Netzkulturen	Fraas
HS, 2 SWS, studentisches Forschungsprojekt, Di. 11.30-13.00 Uhr, 2/D301	
A	Das Forschungsseminar setzt sich theoretisch und praktisch mit dem Phänomen der „Netzkulturen“ auseinander, also mit neuen Formen der Kommunikation und Interaktion im Internet, die über spontane Kontakte hinaus gehen und bestimmte gemeinsame Ziele verfolgen. Es soll untersucht werden, in welchen Formen und konkreten Ausprägungen Netzkulturen existieren und wie sie funktionieren. Dabei sind Community-Aspekte im Kontext von Wikipedia, eBay, elektronischen Tauschbörsen oder Partnervermittlungen ebenso von Interesse wie Virtual Communities im engeren Sinne. Als theoretischer Ausgangspunkt dient eine Auseinandersetzung mit dem Phänomen der virtuellen Gemeinschaften. Das Seminar wird als studentisches Forschungsprojekt durchgeführt. Im Rahmen des Projektes besteht die Möglichkeit, die MA-Arbeit vorzubereiten bzw. zu schreiben.
B	Studierende der Medienkommunikation (MMEKO)
C	Klassische Literatur zu Virtuellen Gemeinschaften: Rheingold, Howard (1993): The Virtual Community, New York (als online-Quelle: http://www.rheingold.com/vc/book/1.html) Wellman, Barry (1999) (Hrsg.). Networks in the Global Village. Boulder, CO: Westview Press. Wellman, Barry & Gulia, Milena (1999). Netsurfers don't ride alone: Virtual Communities as Communities. In: Wellmann, Barry (1999) (Hrsg.), Networks in the Global Village. Boulder, CO: Westview Press, 331-366.
D	Die Modalitäten der Scheinvergabe werden im Rahmen des Projektseminars geklärt.
E	Beginn: zweite Vorlesungswoche

Medienwechsel**Fraas**

HS, 2 SWS, Projektseminar, Mo. 11.30-13.00 Uhr, 3/A 111

- A** Das Seminar setzt sich theoretisch und praktisch mit dem Phänomen des Medienwechsels auseinander, also mit der Transformation eines medienspezifisch fixierten Inhalts in ein anderes Medium. Da hierbei Inhalte von einem semiotischen System in ein anderes übertragen werden, muss es zu Modifikationen kommen, denn die Inhalte werden den jeweils unterschiedlichen medialen Bedingungen angepasst. Im Seminar werden solche durch Medienwechsel bedingten Veränderungsprozesse an Hand unterschiedlicher Beispiele analysiert und beschrieben, die in Projektgruppen bearbeitet und abschließend präsentiert werden. Dabei können z.B. folgende Medienwechsel im Fokus stehen: Roman-Film-Parodie, Film-Computerspiel, Comic-Film, Printmedium-Internet.
- B** BA-Studierende der Medienkommunikation (BMEKO 4/6)
- C** - Rajewsky, Irina O. (2002): Intermedialität. A. Franke Verlag, Tübingen/Basel.
- Müller, Jürgen E. (1996): Intermedialität. Formen moderner kultureller Kommunikation. Münster.
- D** Das Seminar wird als Projektseminar durchgeführt. Ein unbenoteter Schein kann dadurch erworben werden, dass in einem Team ein Beispiel für Medienwechsel erarbeitet und abschließend der gesamten Gruppe vorgestellt wird. Ein benoteter Schein kann erworben werden, wenn das Medienwechsel-Projekt in Form einer Hausarbeit schriftlich eingereicht wird.
- E** Beginn: Beginn in der zweiten Woche

PR & Öffentlichkeitsarbeit mit Internet**Stefan Meier-Schuegraf**

PS, 2 SWS, Di. 19.00-20.30 Uhr, 2/N005

- A** Um das Internet für die PR-Arbeit optimal zu nutzen, bedarf es intensiver strategischer Planung und professioneller Umsetzung. Viele Anbieter begnügen sich mit einer Onlinepräsenz, die wenig auf das kommunikative und interaktive Potenzial des Internet abgestimmt ist.
Professionelle Öffentlichkeitsarbeit integriert den Webauftritt in ein kommunikatives Gesamtkonzept, macht trotz der unüberschaubaren Angebotsfülle im Netz aktiv auf sich aufmerksam und betreibt intensive Kundenakquise sowie –bindung über die verschiedenen Internetdienste. Die Studierenden sollen im Seminar Techniken professioneller Online-PR kennen und anwenden lernen.
- B** BMEKO 4/6, Germanistik Grundstudium
- C** Literatur wird im Seminar bekannt gegeben
- D** Benotete Leistungsscheine für Referat, Arbeitsproben, ausführlichen PR-Konzeptentwurf, unbenoteter Schein für Teilnahme, Referat und Arbeitsproben.
- E** Wegen regelmäßiger Poolraumnutzung Beschränkung auf max. 20 TeilnehmerInnen

Grundlagen des Kommunikationsdesign**Stefan Meier-Schuegraf**

Blockseminar, 2 SWS, Onlineeinschreibung, Raum, Zeit wird auf HP Medienkomm.

- A** Seit Menschen Informationen über (audio-)visuelle Medien austauschen, müssen sie sich auch mit deren Gestaltung beschäftigen. Jede visuell vermittelte Botschaft kann nur im Sinne des Kommunikators verstanden werden, wenn auch ihre visuelle Gestaltung gemäß der Kommunikationsziele umgesetzt ist. Gestaltungs- bzw. Designprobleme treten dann auf, wenn ein Rezipient in ungewohnter Kommunikationssituation die an ihn gerichtete Botschaft nicht entschlüsseln kann.

Kommunikationsdesign möchte diesem Mangel mit gebrauchsfunktionaler Gestaltung aber auch mit farb- und formsensibler Kreativität entgegenwirken.

Zielgruppenorientiertes und ästhetische Gestaltung ist dabei die Kür.

Das Seminar möchte aufbauend auf den Grundlagen visueller Gestaltung, den Studierenden Sensibilität für eine stilorientierte Farb- und Formgebung von Schrift, Print, Fotografie und Screen vermitteln. Dies geschieht zum einen mittels Analyse einschlägiger Beispiele zum zweiten durch die Anfertigung eigener Produkte. Dabei steht neben der Ergonomie vor allem der Prozess des eigenen kreativ-ästhetischen Schaffens im Vordergrund.

B BMEKO 2/4, Grundstudium Germanistik, TK

C Wilhelm, Petra (1995): Fachwörterbuch Kommunikationsdesign, Springer: Berlin.

Böhringer, Joachim (2003): Kompendium der Mediengestaltung für Digital- und Printmedien, Springer: Berlin.

D Unbenotete Scheine: Regelmäßige Teilnahme, Kurzreferat, Gestaltungsprodukt

Benotete Scheine: Sekundärliteratur gestützte Analyse des Produkts

E Kenntnisse in der Anwendung einer oder mehrerer DTP-Tools (z. B. Photoshop, Indesign, Freehand etc.).

Anmeldung über die Onlineeinschreibung auf der Homepage Medienkommunikation.

Das **Schreibzentrum** versteht sich als Anlaufstelle für alle Studierenden der Germanistik und anderer Fächer, die sich um eine Verbesserung ihrer Kenntnisse und Fertigkeiten in der Schlüsselkompetenz Schreiben bemühen.

Das **Schreibzentrum** will beraten und Wissen vermitteln, praxis- und produktionsorientierte Seminare anbieten, schreibdidaktische Aktivitäten bündeln und ausbauen, Schreibprojekte durchführen und gelungene Texte veröffentlichen, Kontakte herstellen und den Austausch über das Schreiben fördern, kreative Talente wecken und zum selbständigen Schreiben anregen, eine Brücke zur außeruniversitären Praxis schlagen und berufliche Perspektiven für Germanistik-Absolventen aufzeigen ...

Das **Schreibzentrum** ergänzt somit die bereits bestehenden praxisorientierten Lehrveranstaltungen und Angebote des Fachgebietes Germanistik und baut auf diesen auf.

1. Fragestunde / Individuelle Beratung

Dr. Monika Hähnel: Mo, 15.00-16.00 Uhr, ThW 11, Zi. 208, 0371-531-4524
monika.haehnel@phil.tu-chemnitz.de (bitte nach Vereinbarung!)

Andreas Monz: Mi, 11.00-12.00 Uhr, ThW 11, Zi. 210a, 0271-531-4050,
andreas.monz@phil.tu-chemnitz.de

2. Workshops

Anmeldungen online auf der Homepage des Schreibzentrums unter „Veranstaltungen“, Räume siehe Internet.

Die Workshops finden in Kooperation mit dem Fachschaftsrat der Philosophischen Fakultät statt.

Wissenschaftliche Arbeiten, Teil I (Hähnel / Monz)

Der insgesamt viertägige Workshop wird in dieser Form im Sommersemester 2006 zum ersten Mal angeboten. Der erste Teil I dient der Vermittlung und dem Üben grundlegender Fertigkeiten, der zweite Teil (s.u.) dient der Vertiefung und der Arbeit an eigenen Schreibprojekten.

Inhalte: wissenschaftliches Denken, wissenschaftliche Arbeitsformen und Textsorten (Seminararbeit, Exposé, Exzerpt), Referieren und Präsentieren, Themenfindung und -eingrenzung, Recherchieren, Strukturieren, wissenschaftliches Schreiben, wissenschaftlicher Stil und „eigene Schreibe“, „Schreibblockaden“

Empfohlen für Studierende aller Semester

Freitag, 05.05.06, 11.00-17.00 h

Samstag, 06.05.06, 09.00-13.00 Uhr

Orthografie (Geier)

Inhalt: Übungen zu Grundlagen der (neuen) Orthografie (Interpunktion, Klein- und Großschreibung, Getrennt- und Zusammenschreibung) ect.

Empfohlen für Studierende aller Semester

Samstag, 13.05.06, 09.00-13.00 Uhr

Zeitmanagement / Arbeitsplatzgestaltung (Hähnel)

Inhalt: Lang-, mittel- und kurzfristige Ziele, Ermittlung „freier“ Zeit, Zeittypbestimmungen, Methoden effektiver Zeitplanungen, Arbeitsplatzgestaltung
Empfohlen für Studierende aller Semester

Freitag, 19.05.06, 11.00-17.00 h

Wissenschaftliches Arbeiten, Teil II (Hähnel / Monz)

Fortsetzung von *Wissenschaftliches Arbeiten I*, Arbeit an eigenen Schreibprojekten

Freitag, 16.06.2006, 11.00-17.00 Uhr

Samstag, 17.06.06, 09.00-13.00 Uhr

Prüfungsvorbereitung (Monz)

Inhalt: Typen von Prüfungen, Strategien von Prüfungsvorbereitungen, Umgang mit Prüfungsangst, „Durchspielen“ von Prüfungssituationen
Empfohlen für Studierende (nicht nur) vor Prüfungen

Freitag, 30.06.06, 11.00 – 17.00 h

3. Interessengruppen und Projekte

„Schreibwerkstatt“ / „Lesebühne“ (Hähnel)

Inhalt: Kreativ-literarisches Schreiben (und Fotografieren) zu einem Semesterprojekt
(„Spiegelungen“), Textdiskussion eigener und fremder Texte
Offenes Angebot an Interessenten

„Schreibwerkstatt“ jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat, 17.15 – 19.00, TW 11, 205

„Lesebühne“ jeden ersten Donnerstag im Monat, 17.15 h, TW 11, 205

weitere Informationen unter:

<http://www.tu-chemnitz.de/phil/germanistik/sprachwissenschaft/schreibzentrum/>



Das Projekt

Mit dem Studiumsabschluss in der Tasche ist der reibungslose Berufseinstieg nicht mehr garantiert. Viel stärker als früher sind die Hochschulabsolventen einer harten Konkurrenzsituation ausgesetzt. Dies verlangt eine intensive Berufsorientierung bereits während des Studiums. Das Projekt SPRACHE - MEDIEN - PRAXIS bietet den Studierenden die Chance, Berufsfelder im Bereich Kommunikation und Medien direkt von Vertretern aus der Praxis kennen zu lernen und Kontakte in die Praxis zu knüpfen.

Das Programm

PR - Der Job zwischen den Stühlen [Vortrag]

Martina Rozok (Berlin), Kommunikationsberaterin

19.04.06, Mittwoch | 18:00 - 19:30 | 2/111

Dann werd' ich eben Journalist [Vortrag]

Frank Hiller (Dresden), Geschäftsführer Dt. Journalisten-Verband, Landesverband Sachsen

11.05.06, Donnerstag | 19:00 - 20:30 | 2/111

angefragt

über den Alltag eines Pressesprechers [Vortrag]

Gregor Hoffmann (Leipzig), Pressesprecher der Leipziger Wohnungsbaugenossenschaft

über die Arbeit in der Werbebranche [Vortrag]

Tino Lang (Chemnitz), Geschäftsführer der Werbeagentur *zebra*

22.06.06, Donnerstag | 19:00 - 20:30 | 2/111

Die Planer

SPRACHE - MEDIEN - PRAXIS ist ein Gemeinschaftsprojekt der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen der Professuren für Germanistische Sprachwissenschaft und Medienkommunikation. Da zahlreiche Berührungspunkte zwischen den Studiengängen Germanistik und Medienkommunikation bestehen, bietet sich eine intensive Kooperation an. In dem Projekt SPRACHE - MEDIEN - PRAXIS werden die Schnittstellen beider Bereiche fokussiert und der Praxisbezug im Studium ausgebaut. Damit wird nicht zuletzt deutlich, wie fruchtbar fachübergreifende Zusammenarbeit sein kann.

Dr. Christine Domke Germanistische Sprachwissenschaft

Andreas Monz Germanistische Sprachwissenschaft

Dr. Ruth Geier Medienkommunikation

Stefan Meier-Schuegraf Medienkommunikation

weitere Informationen unter:

<http://www.tu-chemnitz.de/phil/medkom/smp/>

Studentische Zeitschrift zu Sprache und Kommunikation

LEO
Lingua^{et}
Opinio

Der Name ist Programm: Die studentische online-Zeitschrift „Lingua et Opinio“ beschäftigt sich mit Sprache und Meinung. Inhaltlich bildet das Thema „Sprache und Kommunikation“ in all seinen Facetten die Klammer, ansonsten sind die AutorInnen frei in der Wahl der Themen, Perspektiven und Darstellungsformen. **LEO** möchte - neben seiner autodidaktischen Funktion - interessierten Außenstehenden ein abwechslungsreiches und spannendes Bild von Sprache und Sprachwissenschaft präsentieren. Den LeserInnen bietet sich dafür ein buntes Spektrum an Beiträgen: Die inzwischen rund 500 Texte befassen sich mal ernsthaft, mal augenzwinkernd u.a. mit Legasthenie, Analphabetismus, Gebärdensprache, der Sprache von Politikern, Führungskräften, Dichtern, Musikern, Komikern, der Sprachkritik und dem Einfluss des Englischen aufs Deutsche, der Kommunikation in Massenmedien und dem Blick hinter deren Kulissen, mit Werbung und Musik, sprachorientierten Berufen wie Übersetzer, Logopäde, Schreibcoach, Pressesprecher, Call-Center-Mitarbeiter oder Technischer Redakteur, der Berichterstattung im Irak-Krieg oder rund um die Fußball-EM, dem Charme des Erzgebirgischen und dem Reiz des Klingonischen oder Elbischen bis hin zum sprachpädagogischen Wert der Teletubbies oder den sprachlichen Besonderheiten von Abschiedsbriefen...

Im Laufe der vergangenen beiden Jahre sind mehrere feste Kolumnen entstanden, z.B. der Webtipp der Woche, **LEO**Kopfhörer (mit eigenwilligen Interpretationen deutschsprachiger Popmusik), **LEO**Kulissenschieber (mit dem Blick auf die Arbeit von Medienprofis), **LEO**kulinarisch (mit Fragen nach der Bezeichnung von Speisen und Getränken), **LEO**Lupe (mit augenzwinkernder Konzentration auf grammatische Phänomene), **LEO**Lexikon (mit der Begutachtung der Verwendung aktueller Begriffe in der politischen Diskussion), **LEO**Schilda (mit ironischer Aufmerksamkeit auf auseinander klaffende Bild-Text-Bezüge), **LEO**comisch (mit Comics zu sprachlichen Themen) oder **LEO**nachgefragt (mit skurrilen Geschichten von allgemeinem Interesse). Zudem sind mehrere Specials erschienen: zum Irak-Krieg, zur Fußball-EM, zum „Schönsten deutschen Wort“, zum „liebsten Werbetext“, zu Olympia 2004, zu den Auslandserfahrungen der Redakteure und zur Bundestagswahl 2005. Die Möglichkeiten des Mediums werden zuweilen durch Hörbeispiele oder filmische Untermalung genutzt. Zu jedem Artikel gibt es eine Printversion, zudem kann man Artikel per E-Mail an andere weiterleiten.

LEO versteht sich aber auch als interaktives Medium. Die Leserinnen werden nicht nur zur Teilnahme an Umfragen und Abstimmungen eingeladen oder zum Verfassen von *Leserbriefen* ermuntert, Sie können sich auch gerne selbst als Schreiber versuchen.

Jeder und jede Studierende ist herzlich eingeladen, sich im journalistischen Schreiben auszuprobieren und diese Zeitschrift mit- und weiterzugestalten - sei es als freie AutorInnen oder feste RedakteurInnen. Angebote bietet der "*Stellenmarkt*", inhaltliche Anregungen bietet die *Themenbörse*, in der aus Sicht der Redaktion relevante, aber leider noch nicht behandelte Themen angeboten werden.

Neugierig? Mehr unter:

<http://www.tu-chemnitz.de/phil/leo/rv.php?seite=startseite/start.html>

11. Seminarplaner

Zeit	MO	DI	MI	DO	FR
07.30 bis 09.00					
09.15 bis 10.45					
11.30 bis 13.00					
13.45 bis 15.15					
15.30 bis 17.00					
17.15 bis 18.45					
19.00 bis 20.30					